



VINDOBONA

ÖSTERREICHISCHER
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

VINDOBONA VEREINS- NACHRICHTEN 1/2020

März

Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona

Inhalt

Vereinsneuigkeiten

Brief des Obmanns

In eigener Sache

Vindobona im Netz

Termine & Einladungen

Nachruf Ing. M. Lusak

Vorlage Tamaki Saito

Philatelie

Faszination Vorphilatelie –
Kriegsgräuel Türkenkriege

Briefe nach Italien 3. Teil

Klassik von A-Z, 1. Teil

1850, der 9 Kreuzer Tarif

Rekostempel auf Reisen

Ab 1864, Levante PA Lagos

Ab 1935, Aufklebestempler

1951, Korrespondenzkarten

Trachtenserie 4. Teil

1998 „Klassik“

„C“ wie Chargé Stempel

9 Kreuzer Porto

Wien-Kalifornien



Impressum:

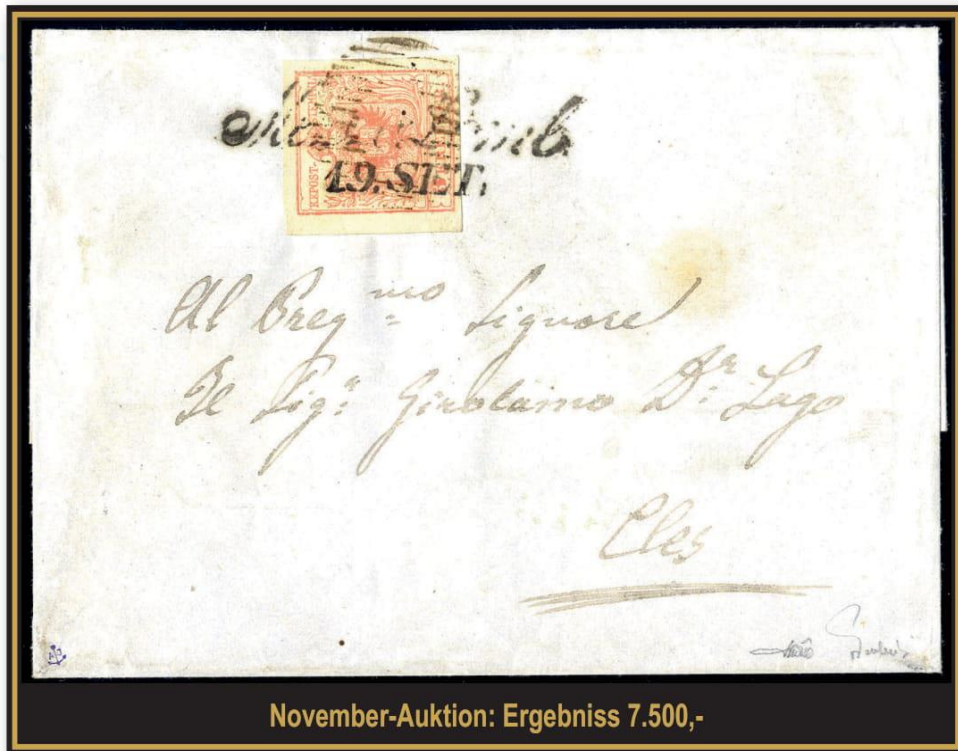
Österreichischer Philatelistenclub Vindobona, z.H. Günther Stellwag, Postgasse 1, 2620 Neunkirchen, Österreich
Konto Nr: PSK IBAN: AT13 6000 0000 0786 0700, BIC: OPSKATWW

Gesamter Inhalt: © 2020 by VINDOBONA



VIENNAFIL

AUKTIONEN - ASTE - AUCTIONS



Wir suchen laufend für unsere Saalauktionen
seltene Briefmarken, Briefe und Sammlungen.

VF Auktionen GmbH - Auerspergstr. 2/4a 1010 Wien
Tel. 0043 1 4051457 - Fax 0043 1 405145714 - info@viennafil.com

www.viennafil.com

Brief des Obmanns

Günther Stellwag



Liebe Mitglieder und Freunde der Vindobona!

2019 war ein ereignisreiches Jahr! Auch und vor allem was unseren Verein betrifft. Die neue Homepage, das neue Logo, die Ausstellung „150 Jahre Correspondenzkarte – Dr. Emanuel Herrmann“ mit internationaler Beteiligung, gut besuchte Vorlagen von Mitgliedern und Gästen im Café Zartl und im Café Landtmann und nicht zuletzt die gelebten Kontakte zwischen den Mitgliedern sind der Beweis eines aktiven und lebendigen Vereinslebens. Neuaufnahmen und leider verstorbene Mitglieder halten sich die Waage, sodass auch

beim Mitgliederstand kein Schwund zu verzeichnen ist. Unser Verein hat seit vielen Jahren zwischen 120 und 130 Mitglieder.

Auch für 2020 haben wir wieder viele Ideen! Zum Beispiel die Mitwirkung an einer außergewöhnlichen Ausstellung in Prag im Herbst. Wir werden auch heuer wieder ein attraktives Programm anbieten können. Schließlich wird die Vindobona heuer 140 Jahre jung. Die am 16. März stattfindende Hauptversammlung mit der Wahl des Vorstandes und anderen Themen (die Einladung finden Sie auf Seite 4) gibt Ihnen wieder die Möglichkeit direkt das Geschehen in unserer Vindobona mitzugestalten. Ich freue mich auf Ihr zahlreiches Erscheinen und gute Diskussionen.

Ihr, Euer Obmann

Günther Stellwag

Vindobona Nachrichten - In eigener Sache

Walter Hamilton

Unsere neue Homepage (www.vindobona.club) hat viele Freunde gefunden. Die aktuellen Einladungen zu den Vorlagen (meist mit Bildbeispielen), die kommenden Vorlagen, ein Vorlagenarchiv, dass bis Anfang 2017 zurückgeht (in Arbeit), die Seite mit Publikationen (auch der erste Onlineartikel von Joachim Gatterer ist bereits vorhanden) und die aktuellen Neuigkeiten werden immer öfter angeklickt. Auch Freunde der Philatelie von außerhalb unseres Vereins schauen immer wieder vorbei.

Immer wieder werde ich von Artikelschreibern gefragt, ob es Reaktionen, Feedback, Kommentare oder Kritik bezüglich der jeweiligen Artikel gäbe. Leider kaum. Ich möchte daher im Namen aller Autoren anregen, mir Ihre philatelistische Meinung über Artikel dieser und der vergangenen Ausgaben der Vindobona Nachrichten zu schreiben (hamilton@vindobona.club). Ich werde Ihre Beiträge gerne an die Autoren weiterleiten.

Von Vorphilatelie bis zu Betrachtungen ganz moderner Philatelie ist wieder alles in dieser Ausgabe vertreten. Ich freue mich besonders, dass Sammlerfreund Josef Adam sich bereit erklärt hat, seine Sammlung „Klassik A-Z, Postgeschichte und Philatelie“ einem breiten interessierten Publikum zugänglich zu machen. Den ersten Teil finden Sie in diesem Heft. Viel Freude beim Durchblättern und Lesen.



VINDOBONA
 ÖSTERREICHISCHER
 PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

EINLADUNG ZUR ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG 2020

Die Hauptversammlung findet jährlich einmal in der Zeit zwischen 1. Jänner und 31. Mai statt und muss mindestens 2 Wochen vorher schriftlich oder per E-Mail unter Angabe der Tagesordnung einberufen werden. Anträge sind mindestens drei Tage vor dem Termin der Hauptversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen (Auszug aus den Statuten - § 9).

Es ergeht hiermit fristgerecht die Einladung zur

**Ordentlichen Hauptversammlung am Montag, dem 16. März 2020
 um 19 Uhr im Café Landtmann, 1010 Wien, Universitätsring 4**

Tagesordnung

- 1) Begrüßung
- 2) Totengedenken
- 3) Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Hauptversammlung und eingebrachter Anträge zur Tagesordnung
- 4) Tätigkeitsbericht des Obmannes
- 5) Bericht des Kassiers
- 6) Bericht der Rechnungsprüfer und deren Antrag auf Entlastung des Vorstandes
- 7) Entlastung des Vorstandes
- 8) Wahl zur Ehrenmitgliedschaft
- 9) Neuwahl des Obmannes und der anderen Vorstandsmitglieder
- 10) Neuwahl der Rechnungsprüfer
- 11) Festlegung des Mitgliedsbeitrages 2020 und 2021
- 12) Allfälliges

Wien, am 17. Februar 2020

Für den Vorstand

Günther Stellwag, Obmann

Im Anschluss legt Hadmar Fresacher aus seinen Sammlungen vor:

Kärnten Klassik

Einladung zur **Gemeinschaftsvorlage**

Grenzrayons – Inlandsporto für Auslandspost

Machen Sie mit! Bringen Sie Ihre Grenzrayon Belege auf Blättern mit. Vom Beginn bis zu den jüngsten Belegen. Ihre Belege werden zusammen mit jenen der anderen Sammlerfreunde gezeigt.

Wir freuen uns auf eine außergewöhnliche Vorlage!

23. März 2020, 19:00

Café Zartl, 1030 Wien, Rasumofskygasse 7

**EINLADUNG ZUM SEMINAR FÜR MODERNE PHILATELIE IN
ÖSTERREICH**

BRIEFMARKEN / POSTGESCHICHTE / PHILATELIE ab 1900

3. bis 5. April 2020 im Landhotel Eichingerbauer / Mondsee

Die Veranstaltung in Mondsee als Treffen der Sammler mit dem Interesse an der „Philatelie ab 1900“ ist schon zur Tradition geworden. Für 2020 sind wir am Wochenende vor Ostern Gast in Mondsee und genießen wieder neben interessanten Vorträgen die Annehmlichkeiten des Seminarhotels Eichingerbauer.

Folgende Schwerpunkte werden diesmal in Vorträgen behandelt:

- **Die Zensurstelle Feldkirch im 1. Weltkrieg (Bernd Oberosler)**
- **Österreich 1945: Die Wappenserie in der sowjet. Zone - Die Verwendung der Marken (Herbert Kotal)**
- **Spätlingssendungen (Josef Schmidt)**
- **Erste Republik, erste Freimarkenausgabe (Schilling) Ziffernserie, erste Flugpostausgabe (Schilling) Pilotenkopf und Kranich (Reinhard Schmidt)**

Leitung: DI P. Hüthmair, E-Mail: peter.huethmair@utanet.at Tel. 0664 / 80954 6055
DI P. Kroiß, E-mail: peter.kroiss@tuv.at

Weitere Information und Anmeldeunterlagen senden wir Ihnen gerne auf Anfrage zu.

Vindobona im Netz

www.vindobona.club - Unsere neue Homepage hat seine Feuertaufe bestanden. Schauen Sie doch einmal vorbei! Termine der aktuellen Vorlagen auf der Startseite, Neuigkeiten auf der Seite „Aktuelles“, zukünftige Vorlagenthemen mit den Terminen auf der Seite „Vorlagen“ und Literatur in verschiedenen Facetten auf der Seite „Publikationen“ warten auf Sie, unter anderem die vergangenen Ausgaben der Vindobona Nachrichten. Sie können auch gerne philatelistische Fragen und Anliegen auf der Seite „Forum“ posten oder dort Ihre Meinung zu geposteten Themen kundtun. Die alte Homepage wird von uns seit November 2019 nicht mehr gewartet (vindobonastamps.wordpress.com).

Einladungen

Kleine Vorlagen im Café Zartl

Jeden Montag, 19:00 im Café Zartl (1030 Wien, Rasumofskygasse 7), treffen einander Vereinsmitglieder und Freunde der gehobenen Philatelie. Persönliches Kennenlernen, Erfahrungsaustausch, meist aufliegende Briefmarken und Belege zum Kauf und die obligatorische „Kleine Vorlage“ sind nur einige der Gründe, warum sich ein Besuch immer lohnt. Kommen Sie doch ein paar Minuten vor dem Beginn der „Kleinen Vorlage“ um 19:00. Auch Mitglieder des Vorstandes sind immer zugegen.

Große Vorlagen im Café Landtmann

Mehrmals im Jahr präsentieren wir besondere philatelistische Leckerbissen in Form einer „Großen Vorlage“ jeweils um 19:00 im Café Landtmann (1010 Wien, Universitätsring 4). Sammlungen und hoch prämierte Ausstellungsobjekte – ein Muss für alle Vindobona-Mitglieder und Freunde.

- 20. Jänner 2020: Rekobelege – Gemeinschaftsvorlage des Vorstandes
- 16. März 2020: Hauptversammlung und Hadmar Fresacher – Klassisches Kärnten
- 20. April 2020: Postal History of the Czech Lands, from the Beginning until 1867 – Vit Vanicek
- 19. Oktober 2020: wird später bekanntgegeben
- 16. November 2020: wird später bekanntgegeben

Termine

HIBRIA 2020 in Hirtenberg – Philatelistischer Salon im Rang II und III, Ausstellung von 17.-19. April 2020. Mit Austria Cup, 2. Runde.

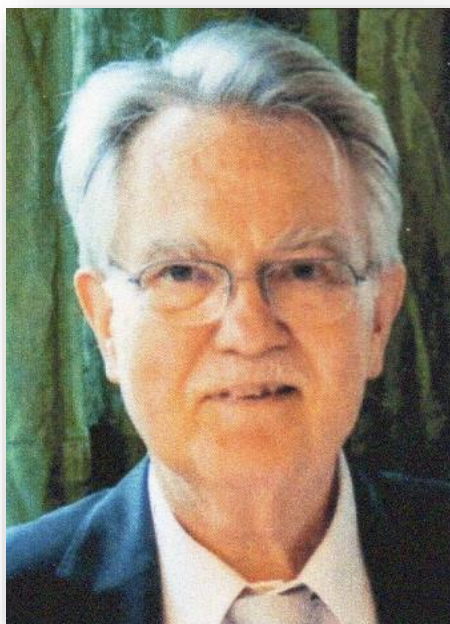
LONDON 2020 – Internationale Ausstellung (FIP Patronat), Ausstellung von 2.-9. Mai 2020

SCHILCHERIA 2020 in Deutschlandsberg – Philatelistischer Salon im Rang II und III und Großtauschtag von 8.-10. Mai 2020

TARVISO 2020 – Ausstellung im Rang I von 4.-6. Juni 2020

Nachruf für Ing. Michael Lusak

Ulrich Ferchenbauer



Es war an einem düsteren Abend im Herbst 1970 als es an meiner Tür – damals noch in der Spittelauer Lände – läutete: Vor mir stand ein gleichaltriger junger Mann, der meinen Vater sprechen wollte. Als ich ihm sagte, dieser sei bereits vor sechs Jahren verstorben, fragte er, wer denn den Alt-Österreich-Spezial-Katalog (damals die 1. Auflage: ein dünnes Buch) verfasst hätte. Als ich ihm sagte, dass sei meine Arbeit gewesen, begann eine fünf Jahrzehnte dauernde, innige und nicht nur philatelistische Freundschaft!

Michael LUSAK war ein begeisterter Philatelist und schon von seinen ersten Anfängen an sammelte er nicht Briefmarken, sondern Belege: zuerst aus der klassischen Periode, aber in den letzten 15 Jahren nur noch solche ab der Jahrhundertwende 1900. Er hatte ein wirklich „gutes Gspür“ für seltene Belege, besondere Frankaturen, rare Destinationen und Ungewöhnliches aller Art! Es war nicht seine Art,

seine Schätze auszustellen oder vorzulegen, lediglich ein einziges Mal, nämlich bei der Präsentation der VINDOBONA in der Wirtschaftskammer Österreich im Jahre 2005 präsentierte er einen Rahmen seiner phantastischen Blinddruck-Belege, für die er viel Anerkennung und Lob erntete. Durch seine beruflichen Reisen quer durch Österreich, aber auch ins benachbarte Ausland, vernetzte er sich mit gleichgesinnten Philatelisten und so gelang es ihm eine wirklich umfangreiche und beeindruckende Sammlung aufzubauen. Von seinen klassischen Belegen hatte er sich schon vor etwa 20 Jahren getrennt, umso mehr galt später seine Liebe und Aufmerksamkeit den halbklassischen und modernen Briefen.

Sein Lebensweg war nicht einfach: Den allzu frühen Tod seiner geliebten Tochter hat er nie überwunden und auch mehrere schwere Erkrankungen blieben ihm nicht erspart, dennoch war sein nicht ganz unerwarteter, aber letztendlich doch plötzlicher Tod für uns alle eine schlimme Nachricht, hatte er doch - gerade in den letzten Monaten - sehr optimistisch in die Zukunft geschaut.

Er war ein guter Freund und Kollege und seit dessen schwerer Erkrankung besuchte er regelmäßig seinen Freund Dr. Herbert Kühn um sich mit ihm - trotz aller Behinderungen – auch philatelistisch auszutauschen.

Michael LUSAK wird uns nicht nur als Freund und Kollege fehlen, er wird auch der gesamten österreichischen Philatelie als stets interessierter Sammler, als Käufer und Motor leider nicht mehr zur Verfügung stehen.

Wir werden unserem Freund Michael stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Vorlage von Tamaki Saito im Café Zartl

Walter Hamilton

Am 21. Oktober 2019 war es soweit. Sammlerfreund Tamaki Saito aus Japan war in Österreich und stellte in Wiener Neustadt sein Objekt über die erste Ausgabe Österreichs aus. Durch „Vermittlung“ unseres Mitglieds Hadmar Fresacher zeigte uns Herr Saito sein Ausstellungsobjekt im Zuge unserer Montags-Zusammenkünfte im Café Zartl.



„Anwesenheitsliste“

Es hatten sich über 20 Mitglieder und Freunde dieser Ausgabe eingefunden und sie bekamen ein Feuerwerk an Belegen, Briefstücken und Marken zu bestaunen. In der traditionellen Philatelie wurzelnd wurden aber auch postgeschichtlich relevante Stücke und seltene Stempel gezeigt. Seltene Farben, Andreaskreuze, Bunt- und Mehrfachfrankaturen, Auslandsdestinationen, Lombardei & Venetien-Stempel auf Kreuzermarken und umgekehrt, Mischfrankaturen mit der zweiten Ausgabe, Frühverwendungen und viele andere Aspekte dieser

vielfältigen 1850er Ausgabe wurden präsentiert. Herrn Saitos Wissen über diese Ausgabe wurde auch durch seine Fachkommentare klar ersichtlich.

Selbst im fernen Japan wird also unsere österreichische Klassik gesammelt und hochgehalten. Die Begegnung mit Ulrich Ferchenbauer, der auch unter den Zuhörern weilte, bildete einen weiteren Höhepunkt für Herrn Saito. Ferchenbauer's Bücher bilden nach Herrn Saitos Aussage das Fundament und die Grundlage seines Sammelns.

Der gelungene Abend klang mit profunden Gesprächen und dem Angebot der Vindobona an Herrn Saito Mitglied zu werden, aus.



Präsentator, Obmann und das interessierte Publikum

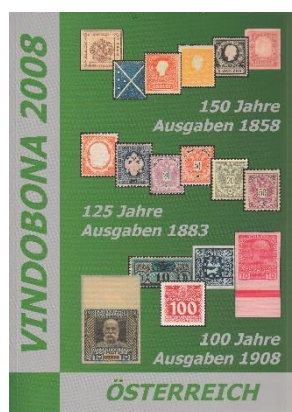
Auf dieser Seite bieten wir Ihnen philatelistische Literatur über Postgeschichte, Abstempelungen und klassische Briefmarkenausgaben an, die von Mitgliedern der Vindobona konzipiert, verlegt oder maßgeblich mitgestaltet wurde. Versandkosten werden zu den Verkaufspreisen dazugerechnet.

Bei Interesse bitte wenden Sie sich an Herrn Friedrich Winter (books@vindobona.club)



2000, ca. 300 Seiten,
viele Aspekte zur
österreich. Postgeschichte

5,00



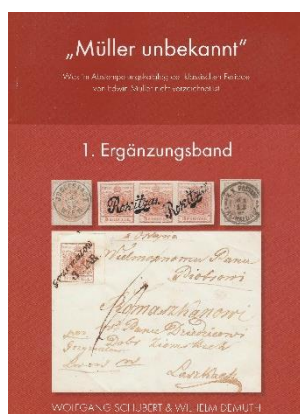
2008, ca. 215 Seiten,
über die Ausgaben
1858, 1883, 1908

5,00



2016, über 100 Seiten,
unentbehrlich für den
Stempelsammler

20,00



2018, über 40 Seiten,
unentbehrlich für den
Stempelsammler

15,00



2019, ca. 180 Seiten,
Monographie mit vielen
Farbabbildungen

40,00



2019, ca. 140 Seiten,
Belege der
Jubiläumsausstellung

20,00

Faszination Vorphilatelie VI

Die Kriegsgräuel der Türkenkriege

Günter Baurecht

Einleitung

Länger als mein halbes Leben sammle ich Briefe die im Zusammenhang mit den acht Türkenkriegen der Habsburger stehen. Da ich fast alle Briefe transkribieren lasse, lerne ich sehr viel über das damalige Leid der Soldaten und Bevölkerung auf Seite der Habsburger, der Türken und den Bewohnern der Kriegsgebiete. Jener Brief/Zeitung den ich heute vorstelle, übertrifft alles an Grausamkeiten was ich bisher in meinen Briefen als Inhalte gefunden habe. Dieser Brief zeigt Zeugnis über einen Maßstab der bis zur Entmenschlichung gestiegenen Verwilderung des Kriegsvolkes, wovon die Menschen in Österreich und Deutschland damals nichts wussten.

Zur Geschichte

In der Festung Pápa - Komitat Veszprém (Ungarn) - waren 1.200 Franzosen und Wallonen als Kaiserliche Söldner stationiert. Wegen ausstehender Soldzahlungen hatten diese Söldner gegen den Kaiser gemeutert und sich mit den Türken verbündet. Die Türken versprachen hohe Geldleistungen gegenüber den Söldnern, leisteten allerdings nur Teilbeträge. Daher warteten die Söldner mit der Übergabe der Festung an die Türken. Obendrein versprach man den Türken auch den Feldmarschall Schwarzenberg als Gefangenen zu überliefern.

Erzherzog Matthias schickte Feldmarschall Schwarzenberg mit 9.000 kaiserlichen Soldaten nach Ungarn um die Festung den Meuterern zu entreißen und wieder einzunehmen. Bei der Erstürmung wurde Schwarzenberg von einer Kugel tödlich getroffen.

Nachdem das kaiserliche Heer nach erbittertem und mit äußerster Härte geführten Kampf die Festung Pápa von den Aufständischen erobert hatte – wurden die unterlegenen Meuterer mit beispielloser Grausamkeit - wie im vorliegenden Schreiben (Abb.1) geschildert, von den kaiserlichen Soldaten als Rache für die vielen gefallenen und geschändeten Kameraden, hingerichtet.

Der Nachfolger von Schwarzenberg - Seyfried von Kollonitsch erschoss den abtrünnigen Oberst Delamotte eigenhändig und der Kopf des Verräters wurde in das Lager gebracht und aufgespießt.

Eine Französin gestand, dass Sie die Festung Pápa mittels gelegter Minen in die Luft sprengen wollte, sie wurde unter unvorstellbaren Schändungen einen Tag lang gefoltert, bis der Scharfrichter sich ihrer erbarmte und ihr das Schwert durch den Hals stach.

Auszug aus dem Inhalt des Briefes

Neuigkeiten aus Wien vom 25. Augusti a(nn)o 1600.

Unsere Soldaten zue Papa ist freygestanden, jeder Nation, die Franzosen ihres Gefallens hinzuerichten.

Den gefangnen Franzosen sind teils die Fueß abgehauen, die Augen ausgestochen, teils lebendig wie die Kelber mit den geschnitnen Flaxen, an die Peüm gehenckt, teils gespißt, gerädt, und an die Hackhen [= Haken] geworffen, die Gemächt ausgeschnitten, teilen am ganzen Leib vil Wunden geschnitten, Essig, Salz und Pfeffer darinn gestreüet, teils bis an den Hals eingraben unnt umb Gelt mit eüßern [= eisernen] Kuglen darnach gespilt. Item mit Zindstrickhen den Leib gespickt und angezündt, mit Pech gedrupfft unnd Pulfer besprengt und

dergleichen Tod mehr so sie erdencken mögen angethan. Der Marothi ist wider zum Obristen in Papa confirmiert unnd ist das Geschütz meistens schadhaft, seind auch nit mehr als 24 Centner Pulver darin gefunden worden.

Ein französisch Weib so sich vermessen das Pulver inn der Artelerey anzuzünden, die hatt man mit Pech und Schwefel bedruft hernach ein Pfeil durch den Leib geschlagen.

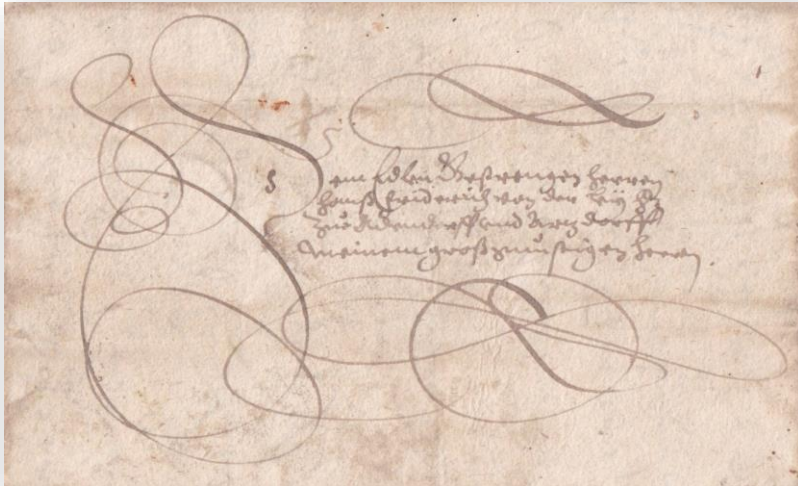
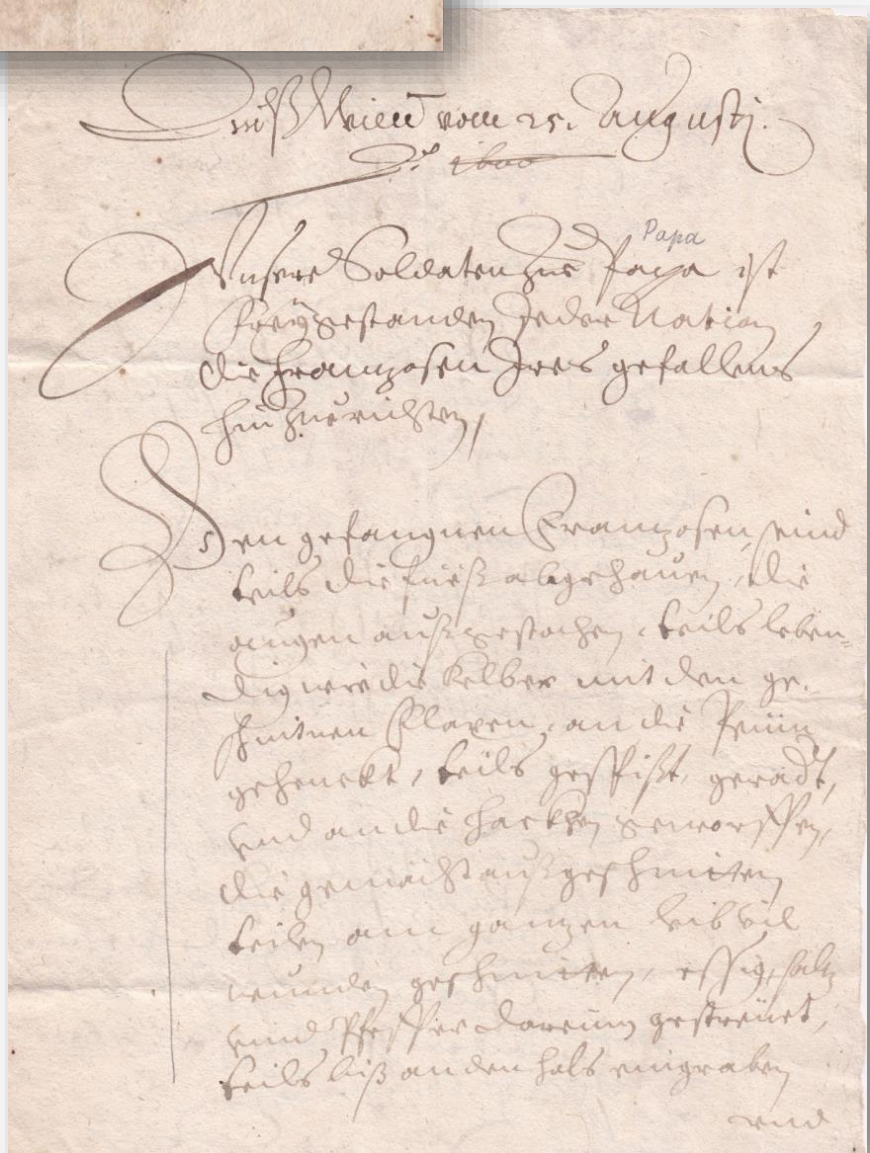


Abb. 1: Brief eines anonymen Verfassers an Johann Friedrich von der Leyen (†1619), dem Herrn von Adendorf und Arzdorf (heute Ortsteile von Wachtberg, Rhein-Sieg-Kreis, Nordrhein-Westfalen). Der Brief wurde am 25. August 1600 in Wien geschrieben. Oben die Adressvorderseite, rechts der Briefinhalt



Eine Systematik der Briefpost von Österreich in die altitalienischen Staaten / Italien bis zur Gründung des Allgemeinen Postvereins

Teil 3

Wolfgang Feichtinger

Einleitung

In den beiden vorhergehenden Heften (Vindobona Nachrichten 2/2019 und 3/2019) wurden die (späteren) Mitglieder des Österreichisch-Italienischen Postvereins dokumentiert (siehe unten Kapitel A und B in der Systematik).

In diesem Heft wird die Post nach Sizilien (Kapitel C) vorgestellt. Die Abbildungen der Belege sind durchgehend nummeriert und schließen an den Teil 2 im vorigen Heft an.

Kommentare, Ergänzungen und Berichtigungen an mich (feiwo@gmx.net) sind erwünscht und werden gegebenenfalls (mit Erlaubnis des Autors) auch von mir in den Vereinsnachrichten veröffentlicht werden.

In den folgenden Ausgaben unserer Vindobona Nachrichten wird die Artikelserie fortgesetzt werden.

Systematik

Diese Systematik zeigt die postalische Geschichte der Gebiete im Spiegel der geschichtlichen Ereignisse des Gebietes. Anhand dieser Systematik werden entsprechende Belege mit ihren Eigenschaften (Gebühren, Stempel, Postwege, Frankierungen etc.) vorgestellt.

- A. Spätere Mitglieder des Österreichisch – Italienischen Postvereins
 1. Toskana (bis 31.3.1851)
 2. Modena (bis 31.5.1852)
 3. Parma (bis 31.5.1852)
 4. Kirchenstaat (bis 30.9.1852)
 - a. Provisorisches Abkommen Österreich - Kirchenstaat 1815
 - b. Postvertrag Österreich – Kirchenstaat (gültig ab 1.1.1824)
 - c. Päpstliche Tarifreform (gültig ab 15.11.1844)
- B. Österreichisch - Italienischer Postverein (Gültigkeitszeitraum 1.4.1851 – 30.4.1859)
- C. Sizilien wird in dieser Ausgabe dokumentiert
 1. vor dem Beitritt des Kirchenstaates zum Österreichisch-Italienischen Postverein (Zeitraum bis 30.9.1852)
 2. nach dem Beitritt des Kirchenstaates zum Österreichisch-Italienischen Postverein (Zeitraum 1.10.1852 – 29.4.1859)
- D. Sardinien
 1. vor Abschluss eines Postvertrags mit Österreich
 2. Österreichisch - Sardinischer Postvertrag 1844 (Zeitraum 1844 – 31.12.1853)
 3. Österreichisch - Sardinischer Postvertrag 1853 (Zeitraum 1.1.1854 – 29.4.1859)

- E. Der Krieg Sardinien und Frankreich - Österreich 1859
(28.4. – 8.7.1859)
- F. Österreichisch – Italienischer Postverein nach dem Krieg 1859
(Zeitraum 15.9.1859 – 30.4.1868)
- G. Sizilien nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.9.1859 – Oktober 1860)
- H. Sardinien / Italien nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.9.1859 – 14.5.1862)
- I. Österreichisch – Sardinischer Postvertrag (1853) nach dem Krieg 1859
(Zeitraum 15.5.1862 – 19.6.1866)
- J. Der Krieg Italien – Österreich 1866 (Zeitraum 20.6. – 2.9.1866)
- K. Österreichisch – Sardinischer Postvertrag nach dem Krieg 1866
(Zeitraum 3.9.1866 – 30.9.1867)
- L. Postvertrag Österreich - Königreich Italien (Zeitraum 1.10.1867 – 30.6.1875)

Quellenverzeichnis (in alphabetischer Reihenfolge)

Dr. Ernst Bernardini / Robert Huber: Die Briefpost zwischen Österreich und Italien von 1850 bis zur UPU (1999)

Dr. Ulrich Ferchenbauer: Österreich 1850 – 1918, Handbuch und Spezialkatalog (2008)

Helbig Joachim: Bayrische Postgeschichte 1806 – 1870 (1991)

Thomas Mathå: Die Briefpost zwischen dem Kirchenstaat und Österreich 1852 – 1870 / Transpönten 2014

Mario Mentaschi, Thomas Mathå: Letter Mail from and to the Old Italian States 1850 – 1870 (2008)

James Van der Linden: Katalog Postvertragsstempel / catalogue des marques de passage (1993)

Wikipedia

Homepage des Deutschen Altbriefsammlervereins

Diverse Beiträge in verschiedenen Publikationen

C. Königreich BEIDER SIZILIEN (Königreiche Neapel und Sizilien)



C.1. Vor dem Beitritt des Kirchenstaates zum Österreichisch – Italienischen Postverein (Zeitraum bis 30.9.1852)

Aufstand in Sizilien 1820

Militärische k. k. Intervention zugunsten des Königs von Sizilien

Nach Napoleons Niederlage wurde auf dem Wiener Kongress 1815 Neapel dem Bourbonen-König Ferdinand zurückgegeben. Am 18.12.1816 vereinigte König Ferdinand die Insel Sizilien und das Königreich Neapel zu einem Staat und nahm den Titel Ferdinand I., König beider Sizilien, an. Die von König Ferdinand errichtete Gewaltherrschaft nach Aufhebung der Verfassung führte 1820 zum offenen Aufstand. Ferdinand bat Österreich um Hilfe. Österreich entsandte Heerestruppen und eine kleine Marine-Eskadre (1821 – 1827).

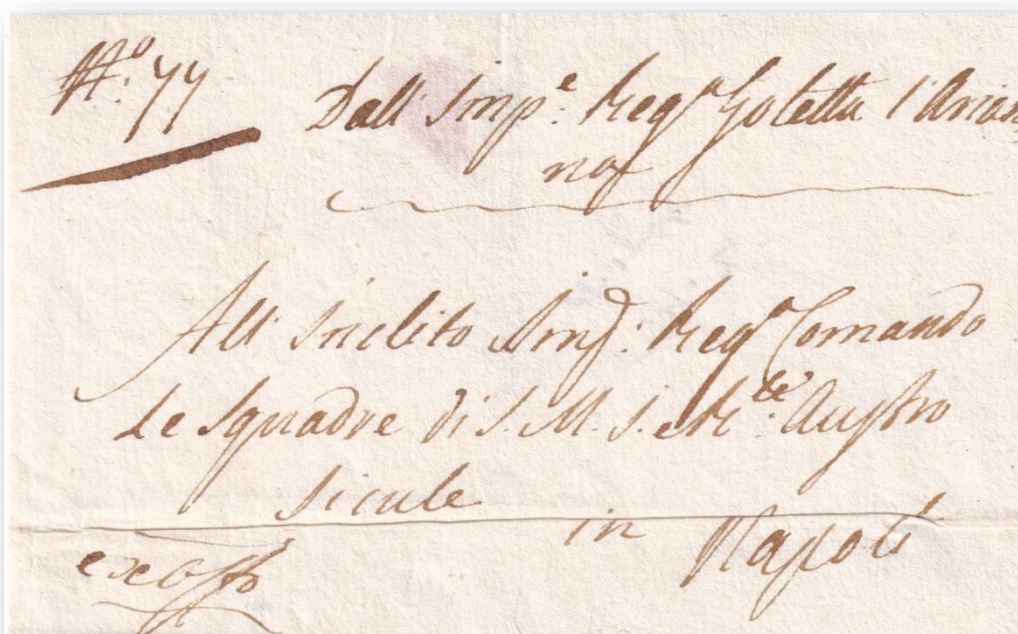


Abbildung 41: August 1821 - Dienstbrief des Kommandos der **Goelette Arianna** an das k.k. Kommando der österreichisch - sizilianischen Marinestreitkräfte in Neapel.

Die Beförderung der Dienstpost erfolgte in Postpaketen oder als Einzelsendungen auf dem üblichen Postweg über die neapolitanischen Postämter. Auf dem vorliegenden Beleg ist keine postalische Behandlung ersichtlich.

Die Goelette (Schoner) "**Arianna**" (Baujahr 1808, 43 Mann Besatzung) wurde im Februar 1821 der Neapel-Eskadre zugeteilt und kehrte im Mai 1823 zur Reparatur ins Arsenal von Venedig zurück. (Quelle: Frederic J. Patka, K.(u.) k. Marinepost 1798 – 1914)

Zwischen Österreich und Sizilien bestand kein Postvertrag. Die Briefe wurden durch Vermittlung des Kirchenstaates unter Verrechnung einer Transitgebühr nach Sizilien befördert. Nach Beginn der Tätigkeit des Österreichischen Lloyd (1836) konnte Post auf dem Seeweg von Triest nach Brindisi gebracht werden (Verträge des Kirchenstaates mit Österreich 1815 und 1823, mit Neapel 1816).

Landweg (über Kirchenstaat)		
		bezahlt vom:
Österreich	Grenzfranko(zwang)	Absender
Kirchenstaat	Transitgebühr	Empfänger
Sizilien	Sizilianisches Inlandspporto	

Seeweg (Route Triest nach Brindisi bzw. Molfetta)		
		bezahlt vom:
Österreich	Inlandsgebühr bis Triest	Absender
Österr. Lloyd	Seetaxe: 6 Kreuzer je Loth	
Sizilien	Sizilianisches Inlandspporto	Empfänger



Abbildung 42: 1843, Brief auf dem Landweg von Triest nach Palermo. Der Absender bezahlte 12 kr C.M. (rückseitig vermerkt) nach dem Tarif von 1842 bis zur Grenze des Kirchenstaates. Franco-Poststempel von Triest und **FRANCO** und Franko-Kreuz. Neapel verlangte **29** grana incl. Transit durch den Kirchenstaat, für die Strecke Neapel – Palermo wurden zusätzlich 5 grana verrechnet = **34** grana, die vom Empfänger zu bezahlen waren.

Antiche / provincie aust. Postvertragsstempel von Ferrara für Briefe aus Venedig.



Abbildung 43: 1852, Frankobrief von Venedig auf dem Landweg nach Lanciano. 30 centesimi austriaci für 2 Distanzzonen Lombardei – Venetien. **13** grana (handschriftlich vermerkt) für den Transit Kirchenstaat + Inlandspporto Sizilien. Rückseitig Postvertragsstempel des Kirchenstaates: *Transito / per lo Stato Pontificio*

C.2. Nach dem Beitritt des Kirchenstaates zum Österreichisch-Italienischen Postverein (Zeitraum 1.10.1852 – 29.4.1859)

Da Österreich und der Kirchenstaat nun ein Postgebiet sind, entfällt die päpstliche Transitgebühr.

Landweg (über Kirchenstaat)		
	Gebühren:	bezahlt vom:
Österreich	Vereinsgebühr (Grenzfranzoszwang bis Sizilien)	Absender
Kirchenstaat		
Sizilien	Sizilianisches Inlandsporto	Empfänger

Sizilianische Inlandsgebühren

Für Briefe aus	Lombardei-Venetien	Österreich
je nach Gewichtsstufe	10, 19, 23 etc. grana	21, 29, 45 etc. grana

Post auf dem Landweg aus Lombardei-Venetien



Abbildung 44: 15 centesimi austriaci Vereinsgebühr (1.Distanzzone, 1.Gewichtsstufe) von Mailand bis zur Ausgangsgrenze Kirchenstaat, **23** grana sizilianisches Porto (3. sizilianische Gewichtsstufe) nach Neapel, 1858

Vorder- und Rückseite

ASDP

Amministrazione Generale Delle Poste (Kontrollstempel von Neapel)

Transito / per lo Stato Pontificio

Postvertragsstempel des Kirchenstaates, verwendet in Rom



Post auf dem Landweg aus Österreich



Abbildung 45: 1853, grenzfrankiert von Triest nach Neapel. Franko 9 Kreuzer Vereinsgebühr für die 3. Distanzzone, 1. Gewichtsstufe. Porto **29** (handschriftlich) grana Sizilien, 2. Gewichtsstufe

Auf beiden Briefen vorderseitig der rote Kontrollstempel von Neapel, rückseitig der Postvertragsstempel des Kirchenstaates (Transito / per lo Stato Pontificio)

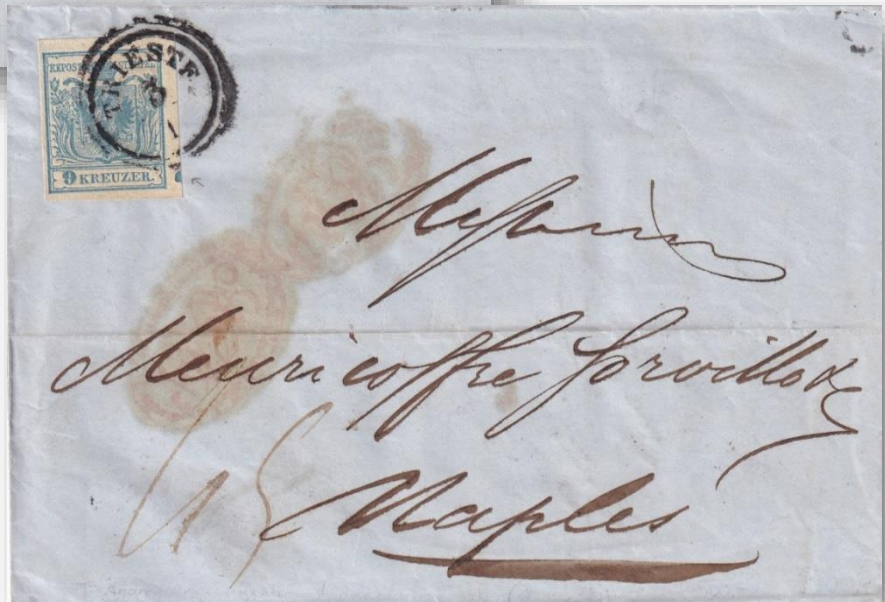


Abbildung 46: von Triest nach Neapel, 3.12.1852. Franko 9 Kreuzer Vereinsgebühr für die 3. Distanzzone, 1. Gewichtsstufe. Porto **45** (handschriftlich) grana Sizilien Inland, 3. Gewichtsstufe

SCHIFFSPOST mit Dampfschiff der Schifffahrtsgesellschaft Österreichischer Lloyd
(Route Triest - Brindisi oder Molfetta)



Abbildung 47: 1856, Frankobrief von Ancona (Kirchenstaat) nach Brindisi (Sizilien), Gesamtgebühr 15 bajocchi (incl. 5 baj = 6 kr C.M. Lloydtaxe)



Stempel der Lloyd-Agentur in Ancona

Klassik A-Z, Postgeschichte und Philatelie, 1. Teil

Josef Adam

Einleitung

Immer wieder ergeben sich Fragen, was denn der eine oder andere philatelistische Fachausdruck nun wirklich bedeutet. Diese Serie von Artikeln soll helfen, mögliche Unsicherheiten zu beseitigen. Bildbeispiele gepaart mit kurzen Erklärungen sollen dem Leser in kurzweiliger Form zum jeweiligen Thema Auskunft geben. Jedem Begriff ist eine Seite gewidmet.

Karl Huber, Mitglied des legendären Linzer Kreises, war meines Wissens der letzte, der 1981 mit seinem „Altösterreich-Lexikon, Vom Altbrief bis zur Briefmarke“ dieses umfangreiche Feld beleuchtete, siehe Abbildung auf dieser Seite.

In dieser Artikelserie werden stellvertretend für jeden Buchstaben ein oder einige wenige Beispiele aus meiner Sammlung „Altösterreich von A-Z“ gezeigt.



Abzugsbriefe sind mit Porto belastete Briefe. Das Porto war dem Abgabepostamt angelastet. Wurde der Brief weiter- oder nachgesandt, musste dieses Porto von den geplanten Einnahmen „in Abzug“ gebracht werden. Der Abzugsvermerk erfolgte handschriftlich oder mittels eigener Stempel.

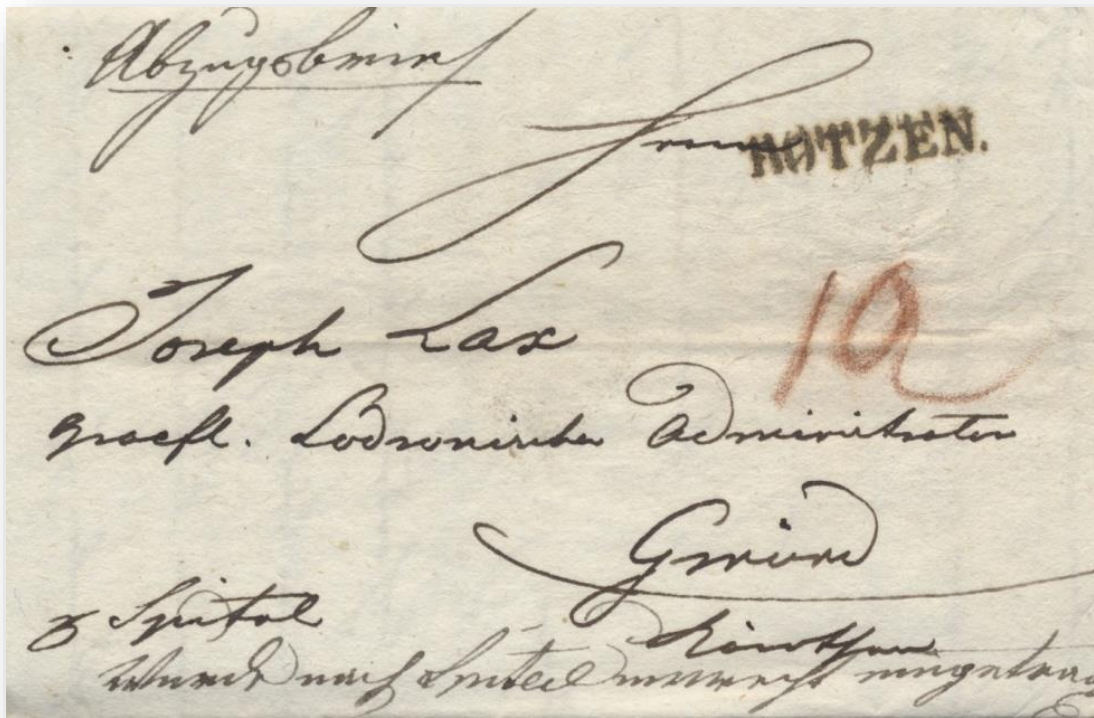


Abb.2: 1828 – Portobrief von **Bozen** per **Spital** nach **Gmünd** mit zwei Postmeistervermerken: „Abzugsbrief“ und „wurde in Spital unrecht eingetragen“

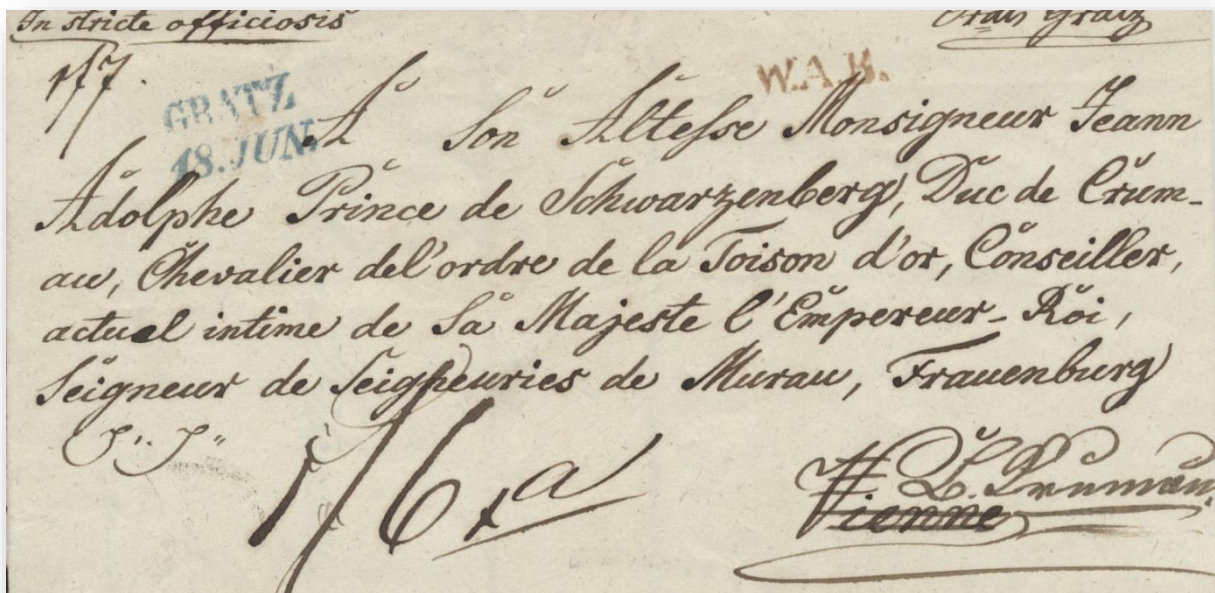


Abb.3: 1848 – Portobrief von **Graz** nach **Wien**, weitergesandt nach B. Krumau. Mit Zusatzstempel: **W. A. B.** - „Wiener Abzugsbrief“

Auslandsbriefe der Freimarken-Ausgabe 1850 unterscheidet man nach den Destinationen innerhalb oder außerhalb der Postvereine mit Deutschland und Italien. Für diese galt ein gemeinschaftlicher Tarif. Sonst waren die Portogebühren mittels Addition zu ermitteln.

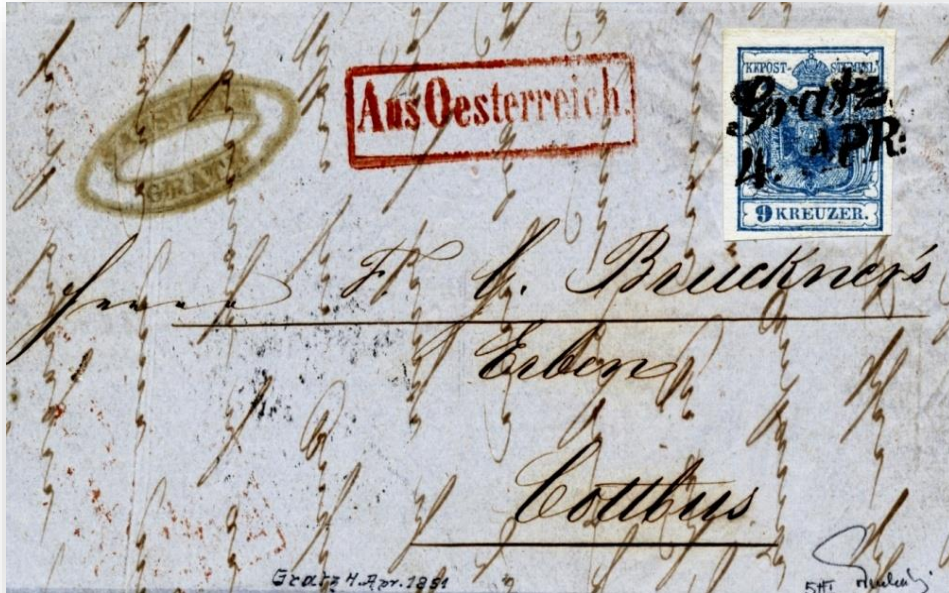


Abb.4: 1851 – 9 Kreuzer hellblau, Handpapier Type I, auf Faltbrief von **Graz** nach **Cottbus** in **Preußen**. Der Brief lief innerhalb des „Deutsch-Österreichischen-Postvereins“



Abb.5: 1857 - 9 Kreuzer blau, Maschinenpapier Type IIIb, im senkrechten 4er-Streifen, auf Faltbrief von **Triest** nach **Gibraltar**. Der Brief lief auf dem Seeweg über **England**. Eine Durchfrankierung war nicht möglich. Es sind nur wenige Briefe der Freimarken-Ausgabe 1850 nach Gibraltar bekannt.

Besondere Stempeldaten werden von Sammlern aller Jahresdaten besonders beachtet. Dazu gehören der 1. und 6. Jänner, der 29. Februar (nur 1852 und 1856 möglich), der 15. August, der 1. November und die Tage 8., 24., 25., 26., und 31. im Monat Dezember.



Abb.6: 1850, 9 Kreuzer hellblau, Handpapier Type I, auf Faltbrief nach Hermannstadt, entwertet mit schwarzen Doppelkreis-Zierstempel „Meczenezef“ und **handschriftlich eingesetztem Datum „24 / 12“**



Abb.7: 1852, 3 Stück 1 Kreuzer gelbocker, Handpapier Type Ia, **Mehrfach-Frankatur von Prag nach Wotitz**. Entwertet mit Kasten-Stempel „Prag 29 / 2, 1 Ab“

Briefausgabe-Stempel wurden von den Briefträgern aufgebracht und gaben die Nummer des durchgeführten Briefzustellganges an. Verwendet wurde sie bei den großen Postämtern im Königreich Lombardei-Venetien wo es bis zu vier Zustellgänge pro Tag gab.



Abb.8: 10 Centesimi grauschwarz, Handpapier Type Ia, unten 4,5 mm Randstück, auf Ortsbrief-Hülle in **Verona**. Mit **Briefausgabe-Stempel** schwarz, in Form eines Rund-Zierstempels, „**DISTRIBUZIONE 2**“



Abb.9: **1851** – 3 Kreuzer dunkelziegelrot, Type Ia2, geripptes Handpapier, auf Brief von **Riva** nach **Verona**. Mit **Briefausgabe-Stempel** schwarz, in Form eines Rund-Zierstempels, „**DISTRIBUZIONE 3**“

Chargé-Stempel sind Stempel der Rekommandation. Sie wurden in den durch die napoleonischen Kriege abgetretenen Gebieten verwendet. Nach der Rückgliederung dieser Gebiete kommen sie auch auf Briefen der k. k. Post vor. Die Ausnahme ist der „CHARGE-Stempel“ von Unzmarkt im Kronland Steiermark. Er wurde zur Zeit der österreichischen Hofpost hergestellt und verwendet.



Abb.10: 1838 – rekommandierter Brief von **Unzmarkt** nach **Wien** mit „**CHARGE – Stempel**“ der k.k. österreichischen Hofpost



Abb.11: 9 Kreuzer dunkelblau, Handpapier Type IIb, rückseits 6 Kreuzer rostbraun, Handpapier Type Ic, auf Reko-Brief von **Bregenz** nach Böhmisck **Leippa**. Der „**CHARGÉ – Stempel**“ stammt aus der Zeit der französischen Besetzung Vorarlbergs.

Ausgabe 1850 – Das 9 Kreuzer Porto

Walter Hamilton

Einleitung

Der 1. Juni 1850 war mit der Einführung der Briefmarken eine Zäsur in der Kostengestaltung für die Beförderung von Briefen. Einfache Tarife ließen das Postaufkommen in wenigen Jahren explodieren. Nur fünf verschiedene Tarife waren notwendig um ein Poststück von bis zu einem Loth (17,5 Gramm) innerhalb der Grenzen der Monarchie zu befördern (jedes weitere Loth kostete nochmals die Grundgebühr). Diese fünf Tarife konnten durch jeweils nur eine Briefmarke abgegolten werden. Das stellte eine extreme Vereinfachung des Umgehens und Abfertigungs mit der Postsache durch den verantwortlichen Postbediensteten dar. Eine Postmeile entspricht 7,586 km. Die fünf Tarife sind wie folgt:

- ✓ 1 Kreuzer (gelb) für Drucksachen im ganzen damaligen Staatsgebiet
- ✓ 2 Kreuzer (schwarz) für Briefe innerhalb desselben Ortes
- ✓ 3 Kreuzer (rot) für Briefe bis zu 10 österr. Postmeilen (Luftlinie)
- ✓ 6 Kreuzer (braun) für Briefe bis zu 20 österr. Postmeilen (Luftlinie)
- ✓ 9 Kreuzer (blau) für Briefe über 20 österr. Postmeilen (Luftlinie)

Dazu gab es die Rekommandationsgebühr von 6 Kreuzern, die mit einer Marke auf der Rückseite des Poststücks abgegolten werden musste. Soweit, so einfach.

Der 9 Kreuzer Tarif Inland

Aus oben Gesagtem ergibt sich also, dass die 9 Kreuzer Gebühr für folgende Poststücke angewendet werden musste:

- ✓ Bis 1 Loth über 20 Postmeilen (keine Nominale-Stückelung notwendig, Abb.1)
- ✓ 1 Loth bis 10 Postmeilen rekommandiert (Nominale-Stückelung notwendig, Rekommandationsgebühr musste rückseitig angebracht werden, Abb.2, selten und vorschriftswidrig wurde auch eine 9 Kreuzer Marke vorderseitig verwendet)
- ✓ 3 Loth bis 10 Postmeilen (keine Nominale-Stückelung notwendig)
- ✓ Drucksache mit 9 Loth Gewicht (keine Nominale-Stückelung notwendig, Abb.3)



Abbildung 1: Brief (1 Loth, 3. Entfernungsstufe) von Brunn nach Feldkirch, 9 Kreuzer (5HIIc, sehr stark überfärbter Druck)



Abbildung 2: Rekommandierter Brief (1 Loth, 1. Entfernungsstufe) mit Recepisse (handschriftlicher Vermerk) von Brunn über Zwittau nach Neustadt, 3+6 Kreuzer (3MIIIb, 4MIII rückseitig)

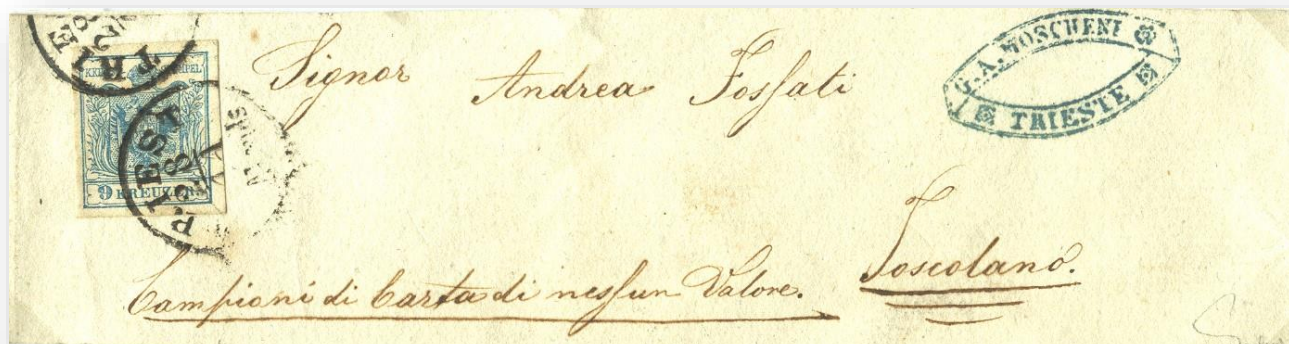


Abbildung 3: Drucksachenschleife (9 Loth) von Triest nach Toscolano, 9 Kreuzer (5MIIIb), mit handschriftlichem Vermerk „Campiani di carta di nessun Valore“ (Papiermuster ohne jeglichen Wert). Freundlicherweise von Dr. Wolfgang Feichtinger für diesen Artikel zur Verfügung gestellt

Der 9 Kreuzer Tarif Ausland

Grenzfrankierte Briefe

Die 9 Kreuzer Gebühr war für grenzfrankierte Briefe mit einer inner-österreichischen

Entfernung von mehr als 20 Postmeilen vor dem Beitritt zu internationalen Postvereinen gültig. Das war der österreichische Portoanteil. Der

ausländische Portoanteil wurde (meist) auf der Briefvorderseite handschriftlich vermerkt (z.B. Silbergroschen, Grana, u.s.w.) und vom Empfänger bezahlt.



Abbildung 4: grenzfrankierter Brief (1852, 1 Loth, 3. Entfernungsstufe zur österreichischen Grenze) von Freywaldau nach New York (über Minden, Aachen und Liverpool), 9 Kreuzer (5HIIa), mit entsprechenden ausländischen Teilgebühren

Postvereinsbriefe

Nach dem Beitritt Österreichs zu internationalen Postvereinen, wie z.B. dem Deutsch-Österreichischen Postverein ab 1.7.1850 (weitere deutsche Staaten traten bis 1.1.1854 bei), oder dem Österreichisch-Italienischen Postverein ab 1.4.1851 (weitere italienische Staaten traten bis 1.10.1852 bei), wurden nur die festgelegten Inlandstarife (siehe oben, das Vereinsgebiet galt dann postalisch als Inland), so auch die 9 Kreuzer Gebühr verrechnet und durch Briefmarken vergebührt.

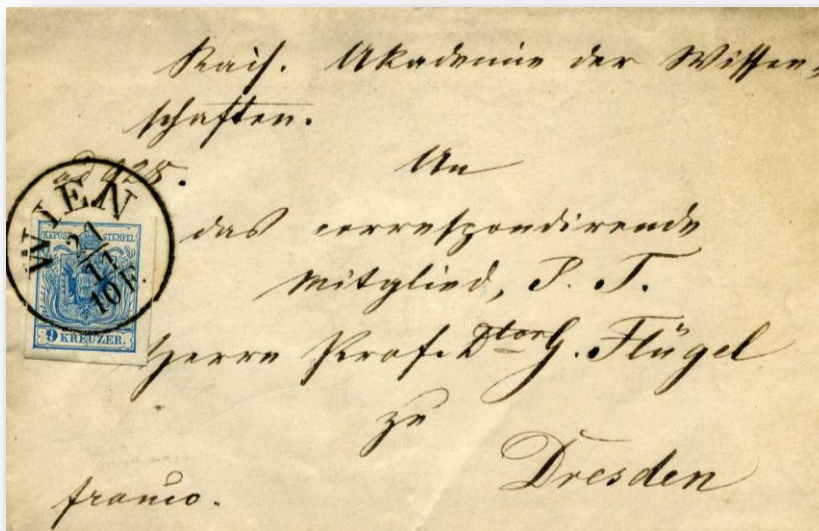


Abbildung 5: Auslandsbrief (1857, Postvereinsporto, 1 Loth bis zum Empfänger, 3. österreichische Entfernungsstufe) von Wien nach Dresden, 9 Kreuzer (5MIIB), an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften

Eine interessante Randnotiz: Da das deutsch-österreichische Vereinsporto für die Gebühr eines einfachen Briefes in den Postvereinsregelungen (Gründung des Vereins am 6. April 1850, Beitritt Österreichs am 1. Juli 1850) mit 9 Kreuzer festgelegt wurde, musste die schon

vorbereitete 12 Kreuzer Gebühr für diesen Tarif bei den Briefmarken schnellstmöglich in ein 9 Kreuzer Nominale umgewandelt werden. Daher auch die interessante 9 Kreuzer Type I mit ihren verschiedenen Stellungen der „9“ (Abb.6.). Die „12“ musste bei allen Stöckeln quasi über Nacht entfernt (ausgebohrt) und durch die „9“ ersetzt werden.



Abbildung 6: 5HI, weitester Abstand 9-K mit 1,2mm

Stückelung des 9 Kreuzer Tarifs

Wenn die notwendige Gebühr nicht mit einer 9 Kreuzer Marke abgegolten wurde, konnten in mannigfachen Stückelungen die notwendigen 9 Kreuzer bezahlt werden. Alle vier übrigen Werte (1, 2, 3 und 6 Kreuzer) konnten in verschiedensten Kombinationen verwendet werden. Entweder wurden Einfachbuntfrankaturen (mehr als eine Markenfarbe) oder Mehrfachbuntfrankaturen (mehr als eine Markenfarbe und zumindest eine Farbe mehrfach) oder Mehrfachfrankaturen (nur eine Markenfarbe, aber mehrfach) auf den Brief geklebt. Letztere waren nur mit der gelben 1 Kreuzer Marke (9 Stück) und der roten 3 Kreuzer Marke (3 Stück) möglich. Die folgende Tabelle zeigt alle möglichen Stückelungen der 9 Kreuzer Tarifs.

Wert	Anzahl der Marken für ein gestückeltes 9 Kreuzer Porto												
1 Kr	1	1	1	3	3	3	5	6	7	9			
2 Kr	4	1	1	3			2		1		3		
3 Kr			2		2			1			1	3	1
6 Kr		1				1							1

Insgesamt gibt es 13 verschiedene Möglichkeiten. Die Tabelle zeigt klar, dass es nur 2 Mehrfachfrankaturen gibt (9x 1 Kreuzer und 3x 3 Kreuzer) und 2 Einfachbuntfrankaturen gibt (1+2+6 Kreuzer und 3+6 Kreuzer). Die anderen 9 Frankaturvarianten sind ausschließlich Mehrfachbuntfrankaturen.

Beispiele für Stückelungen des 9 Kreuzer Tarifs



Abbildung 7: Auslandsbrief (1853, Postvereinsporto, 1 Loth, 3. Entfernungsstufe) von Triest nach Pesaro/Kirchenstaat, 3 Kreuzer im Dreierstreifen (3HIIIa)

Abbildung 8: Rekobrief
(1856, 1 Loth, 1.
Entfernungsstufe) von
Görz nach Triest, 3(3)
Kreuzer (3MI1b, 2
Stück rückseitig als
Rekogeühr)



Abbildung 9: Brief
(1852, 1 Loth, 3.
Entfernungsstufe)
von Neugedein nach
Pesth, 1+2+6 Kreuzer
(1H1a, 2H1b, 4H1b)





Abbildung 10: Brief (1854, 1 Loth, 3. Entfernungsstufe) von Trient nach Klagenfurt, 3+6 Kreuzer (3HIIIa, 4HIII), farblos geprägte Absenderanschrift

Abbildung 11: Auslandsbrief (1855, Postvereinsporto, 1 Loth, 3. Entfernungsstufe) von Prag nach Bad Ems, 3+6 Kreuzer (3MIIIa, 4MIII)



Abbildung 12: Brief (185?, 1 Loth, 3. Entfernungsstufe) von Ödenburg nach Warasdin, 2(3)+3 Kreuzer (2MIIIb, 3MIIIb)

Literatur

Ulrich Ferchenbauer, Band 1: Österreich 1850-1867. 2008 Selbstverlag

Anton Jerger, Band II, Monographie der Frankaturen 1850-1867, 1983 Selbstverlag

Rekostempel auf Reisen – Wie die Postämter mit Rekostempeln versorgt wurden

Wolfgang Schubert

Einleitung

Mit außergewöhnlichen Entwicklungen warten die österreichischen Rekostempel in vielerlei Hinsicht auf, ob es sich um aptierte Stempel handelt oder um Stempelabschläge, die aus verschiedenen Stempeln zusammengesetzt wurden, oder verschiedene Typen von ähnlich aussehenden Stempeln, es gibt bei diesem Sammelgebiet viel Interessantes zu entdecken.

Beschaffung der Rekostempel



Abb.1: Rekostempel der Briefsammlungen Wien

Dieser Beitrag befasst sich mit der Beschaffung der Stempel durch die Postämter, die auf unterschiedliche Weise vor sich ging. Zum Teil beschafften die Postmeister die Stempel selbst, zum Teil wurden die Stempelgeräte durch die übergeordnete Postdirektion beigestellt. Aber auch die zentrale Lieferung durch die Postökonomieverwaltung war an der Tagesordnung, wobei in diesen Fällen die normalen „RECOM“-Stempel in Antiquaschrift geliefert wurden. Bei den Briefsammlungen der regulierten Wiener Stadtpost gab es charakteristische Rekostempel in Antiquaschrift mit doppelter kastenförmiger Einfassung und abgeschrägten Ecken (Abb.1).



Abb.2: Vorphila-Rekobrief von der Briefsammlung No.15: Der Fahnenstempel der Briefsammlung sowie der RECOM und Franco-Stempel wurden bei der Briefsammlung abgeschlagen, der dreizeilige WIEN/RECOMMANT:/28.JAN. wurde beim Wiener Hauptpostamt ergänzt.



In identer Ausführung gab es auch Francostempel (in Schreibschrift, Abb.2) und zumindest vereinzelt auch den Stempel „Ret.rec.“ für Rückscheinbriefe (Abb.3). Letzterer ist aber außerordentlich selten.

Die Einführung der Postmarken hatte die Auflösung der Stadtpost in der bestehenden Form zur Folge, was wiederum zur Schließung vieler Briefsammlungen geführt hat und die Verbleibenden nach und nach in Postämter umgewandelt wurden. Dass bei

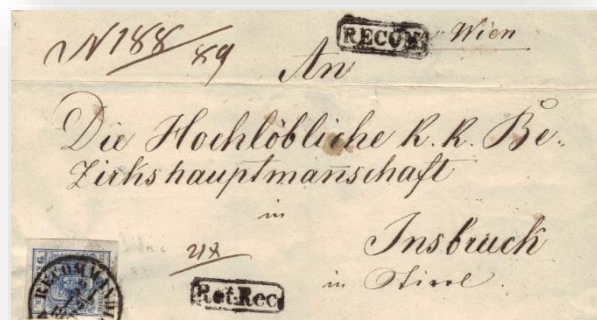


Abb.3: Der Kastenstempel „Ret.Rec.“ ist eine Wiener Stempelrarität!

den neu entstandenen Postämtern die vorhandenen Stempelgeräte weiterverwendet wurden und das noch über einen langen Zeitraum (Abb.4, 5, 6), ist als ein üblicher Vorgang anzusehen.



Abb.4: Brief aus Wien vom 8.8.1861, der allem Anschein nach bei der ehemaligen Briefsammlung 31 (Stempel rechts unten) aufgegeben wurde, die auch den Kasten-RECOM Stempel abgeschlagen hat.

Abb.5: Späte Verwendung im Jahr 1884 in Floridsdorf



Abb.6: Vorder- und Rückseite eines noch ungeöffneten Retour-Ortsrekobriefes vom Gemeindevorstand in Grinzing. Der Empfänger war „ganz unbekannt“. Hin und wieder wurde – wie bei diesem Exemplar - bei diesem Postamt der RECOM-Stempel auch für die Entwertung der Frankatur verwendet.

Örtliche Verwendung der Rekostempel

Offensichtlich wurden nach der Schließung der Briefsammlungen die vorhandenen RECOM-Stempel an die vorgesetzte Postdirektion oder Postökonomieverwaltung abgeliefert, womit eine große Zahl dieser Rekostempel dort vorrätig war. Im Sinne der Sparsamkeit wurden diese Stempel wiederverwendet und im Bedarfsfall quer durch die Kronländer der Monarchie an diverse Postämter zur weiteren Verwendung versendet. Bis vor kurzem ist man davon ausgegangen, dass sie nur in die Gebiete im Osten, nämlich Galizien und ins damalige Ungarn geliefert wurden, aber seit kurzem kann eine Verwendung auch im heutigen Österreich (außerhalb von Wien) nachgewiesen werden. Auch in zeitlicher Hinsicht gibt es fast keine Einschränkung, die Verwendung reicht von der ersten Ausgabe bis zum Ende der Rekostempel in den 1880er Jahren, d.h. bis zur siebenten Ausgabe. Von folgenden Postämtern kann bisher die Verwendung der Wiener Rekostempel belegt werden.

Postamt (alphabetisch)	mit Ausgabe	Kronland
Göllnitz	I, IV	Ungarn, heute Slowakei
Langenlois	VII	Niederösterreich
Privigye	IV	Ungarn, heute Slowakei
Schemnitz	I,II,III,V	Ungarn, heute Slowakei
Tarnow	V, VI (in Rot!)	Galizien, heute Polen
Zarszyn	I	Galizien, heute Polen

Beispiele von Verwendungen außerhalb Wiens



Abb.7: Vom Postamt Schemnitz ist die Verwendung der Stempel über einen längeren Zeitraum nachgewiesen, in diesem Fall mit noch am Brief vorhandener Gebühr für das Retour-Rezepisse (6 kr für die Rekommandation und 6 kr für das Retour Rezeptisse). Vorder- und Rückseite



Abb.8: Die Verwendung in Roter Farbe ist bislang nur vom Postamt Tarnow belegt, ist aber nicht selten



Abb.9: Dieser erst vor kurzem aufgetauchte Brief von Langenlois zeigt einerseits die bisher späteste Verwendung der Rekostempel und ist bislang überdies die einzige im heutigen Österreich außerhalb von Wien!

Das österreichische Levantepostamt Lagos

Wolfgang Schubert

Einleitung

Es gibt bekanntere und wichtigere Städte mit diesem Namen, etwa die Kreisstadt im Süden Portugals an der schönen Algarveküste oder die größte Stadt Nigerias mit etwa 22 Millionen Einwohnern. An dieser Stelle ist aber von einem kleinen Hafenort in Thrakien in Nord-Griechenland die Rede, der Anfang des 20. Jahrhunderts ein kleines Fischerdorf war und bis heute nur wenig an Größe und Bedeutung dazugewonnen hat (nach der Volkszählung 2011 hatte Lagos 339 Einwohner).

Die Lage

Die Lage des Ortes ist aber durchaus bemerkenswert, auf einem schmalen Landstreifen an der Küste, der die Ägäis von dem unmittelbar dahinterliegenden ca. 42 km² großen Vistonida-See trennt (Abb.1+2). Drei Kanäle verbinden den Brackwassersee mit dem Meer, der ein Vogel- und Tierparadies beheimatet.



Abb.1+2: Lagos, etwa um 1940. Quelle: Agentur des bulgarischen Staatsarchivs – Wikipedia1

Das Postwesen

Seit dem 31.7.1864 betrieb die in Lagos befindliche Lloyd-Agentur ein Postamt.

Aber auch die französische Post war in dem kleinen Fischerdorf vertreten, sie betrieb 1874 bis 1875 sowie 1880 bis 1898 ein Postamt. Weiters sind auch die russische und ägyptische Post zu erwähnen, die in den 1860er und 1870er Jahren hier präsent waren.

Nachdem die türkische Regierung auf die ausländischen Postverwaltungen zunehmend Druck wegen der Schließung der fremden Postanstalten ausübte, erklärte sich die österreichische Post 1909 dazu bereit, jene Postämter im Osmanischen Reich zu schließen, in denen keine Postämter anderer europäischer Mächte vorhanden waren. Neben den Postämtern in Cesme, Gallipoli, Rodosto und der großen Stadt Adrianopel (Edirne) traf das auch auf das kleine Postamt in Lagos zu, da die Postämter der anderen Staaten zu dem Zeitpunkt offensichtlich mangels Rentabilität bereits aufgelassen waren.



Abb.3: 1893, französische Überdruckmarke



Abb.4: Tchilinghirian – Typen 2 bis 5

sind vier verschiedene Poststempel bekannt, die im Levante-Standardstempelwerk von Tchilinghirian abgebildet werden (Abb.4). Von Tchilinghirian wurden 5 Typen beschrieben. Von der Type 1 (nicht abgebildet) ist noch kein Stempel bekannt.

An Rekozetteln war bei der Drucklegung meines Spezialwerkes 2005 aus Lagos nur eine Type bekannt (Abb.5)

RZ-type	Schrift-type	Abbildung	Bislang belegte Verwendungsdaten	Punktebewertung/Bemerkungen
B	1		? 8.1890 (1)	*****

Abb.5: bekannte Rekozettel-Type

Beispiele

Nachfolgend wird ein Querschnitt an Abstempelungen und Poststücken gezeigt, die aus den Sammlungen Hochleutner und Schubert stammen:

Type 1 – nach Tchilinghirian

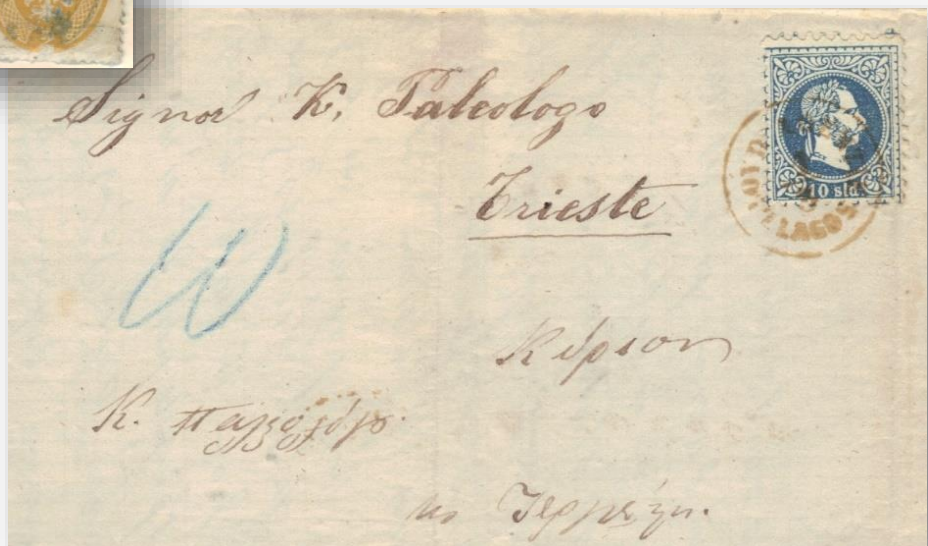
Ovalstempel der Lloydagentur im Muster der bei den anderen Lloyd Agenturen verwendeten Stempel – bisher unbekannt

Type 2 – nach Tchilinghirian



Blaustempel auf den „guten“ Marken der eng gezähnten Ausgabe

Auf Ausgabe 1867 – der etwas bräunliche Farbton ist für die Stempel von Lagos aus dieser Zeit charakteristisch, was auch Tchilinghirian bereits wusste



Type 3 – nach Tchilinghirian



Mit Stern nach „Lagos“! Die Frage nach der Echtheit dieses Stempels lässt die Köpfe der Spezialisten rauchen. Jedenfalls tragen beide hier gezeigten Exemplare das gleiche Stempeldatum 6.4.!

Type 4 – nach Tchilinghirian



Auf den Ausgaben 1867, 1883 und 1888 in Schwarz und auf Ausgabe 1890 in Blau



Herrliche blaue Abstempelung auf senkrechter Halbierung der 1 Piastermarke Ausgabe 1890; echt gelaufen ins benachbarte Cavalla, aber wohl mit „philatelistischem Touch“

Type 5 – nach Tchilinghirian



Falschstempel



Rekobriefe

Und zum Abschluss die bekannten Rekobriefe (ein weiteres Exemplar ist mündlich überliefert, Scan liegt aber keiner vor)!

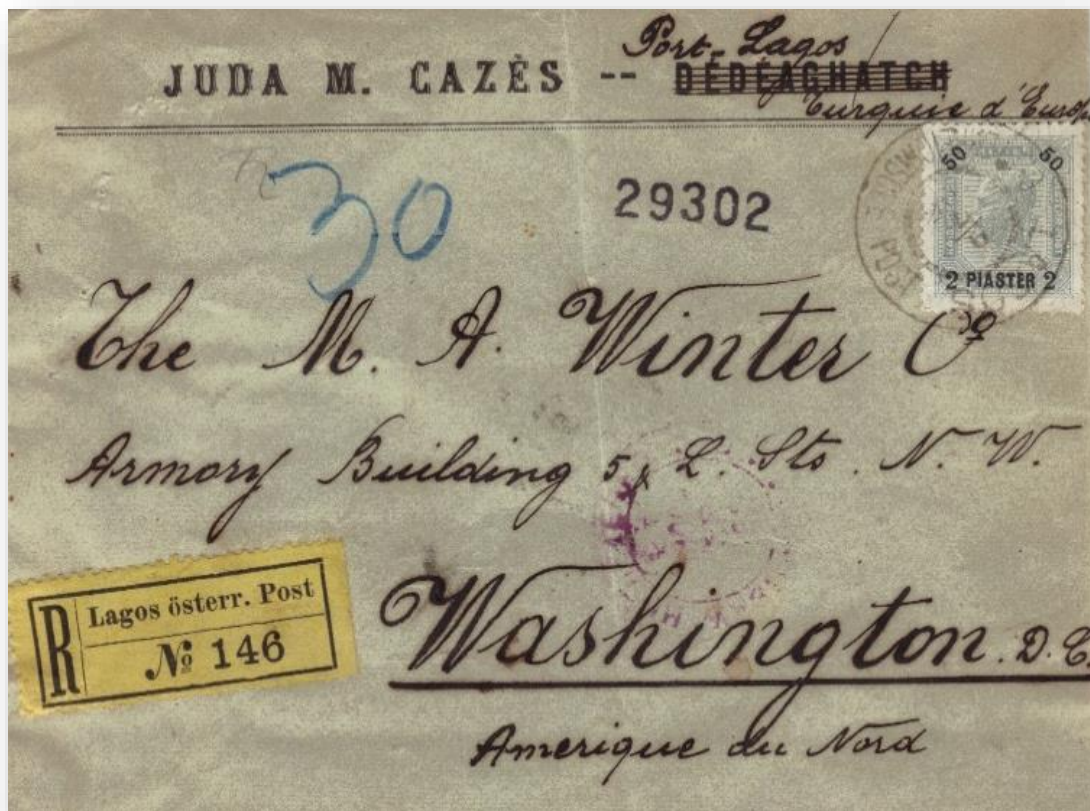


Von Lagos nach England, 5.8.1890, 3. Gewichtsstufe



Von Lagos nach Frankreich, 1891





1906; auf Hellermarke in die USA, der einzige mir bekannte Brief mit Rekozettel „Lagos österr. Post“

Der Vindobona Vorstand

Obmann: Günther Stellwag, stellwag@vindobona.club, Führung des Vereins, lokale und internationale Kontakte

1. Obmann-Stellvertreter: Wolfgang Schubert, schubert@vindobona.club, Organisation Vorlagen, Ausstellungen

2. Obmann-Stellvertreter: Alexander Havlicek, alex.hav@drei.at, Koordination Vorstandsvorlagen

1. Schriftführer: Wolfgang Feichtinger, feichtinger@vindobona.club, Mitgliederverwaltung, Lektorat Vereinsmitteilungen, Protokollführung

2. Schriftführer: Walter Hamilton, hamilton@vindobona.club, Redaktion Vereinsmitteilungen, Inserenten Betreuung, Homepage (Inhalt)

1. Kassier: Karl Buder (kooptiert), buder@vindobona.club, Mitgliedsbeiträge, Rechnungswesen

2. Kassier: Peter Kroiß, kr@tuv.at, Assistenz und Vertretung des Kassiers

Beiräte: Fritz Puschmann, Helmut Zinner, Fritz Winter, winter@vindobona.club, Martin Auinger (kooptiert), auinger@vindobona.club

Aufklebeautomaten für Briefmarken

Joachim Gatterer

Einleitung

„Es war einmal . . .“, so beginnen nicht nur Märchen. So beginnen auch Versuche, das mühsame und zeitraubende Frankieren von Postsendungen mit Freimarken, besonders bei Massensendungen, zu erleichtern.

Die Arbeitsweise des Aufklebeautomaten

So wurde im Jahre 1935 in Deutschland ein neues Gerät zugelassen, mit dem der Postkunde seine Sendungen durch Freimarken frankieren und gleichzeitig entwerten konnte. Diesen sogenannten Freimarkenstempler hatte ein Herr Erich Komusin im Auftrag der Firma „Nationale Telephon- und Telegraphenwerke GmbH“ (später „Telefonbau und Normalzeit A.G.“) entwickelt. Der Apparat wurde wie ein Bügeleisen über die zu frankierende Postsendung geschoben. In dem Freimarkenstempler befindet sich eine Kapsel mit einer Markenrolle. Durch das „Bügeln“ wurde eine Marke von der Rolle freigegeben, abgetrennt, durch vier Nadeln aufgespießt, um 90° gedreht, angefeuchtet, auf die Sendung geklebt und durch den Wellenstempel mit Nummer aufgedrückt. Daneben wurden dann der Ortsstempel und die Firmenwerbung abgeschlagen.

Für jede Wertstufe war eine besondere Kapsel erforderlich. Durch Zählwerke war jederzeit der Verbrauch an Wertzeichen insgesamt bzw. jeder Wertstufe und der jeweiligen Kapsel abzulesen.



Schwarzer Probeabdruck des Freimarkenstemplers der Maschine DAPAG-EFUBAG "8" auf Versuchsmarke

Weil jedes Gerät nummeriert war und diese Nummer Bestandteil des Stempelabdruckes war, konnten aus den Nummern 1 bis 1599 bis heute 901 Apparate erfasst werden.

Bezug zu Österreich

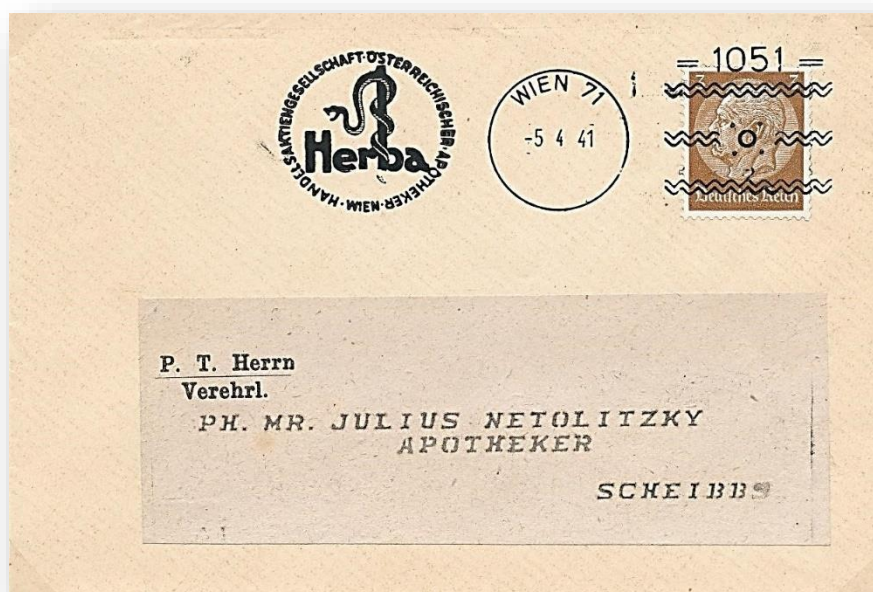
Was dieses Gerät mit österreichischen Sammlern zu tun hat? Nachdem Österreich im Jahre 1938 dem deutschen Reich angegliedert war, wurden diese Freimarkenstempler von vielen Gemeindeverwaltungen und Firmen in Österreich angeschafft. Von den insgesamt erfassten 901 Apparaten wurden 322 in Österreich verwendet. Die niedrigste Nummer der in Österreich verwendeten Freimarkenstempler ist 673.

Die Zahlen lassen erkennen, dass die Erfassung höchst unvollständig erscheint. Viele Stempel sind nur als Musterabschläge bekannt, so dass nicht nachweisbar ist, ob alle Stempel tatsächlich gebraucht worden sind. Weil die Marken durch die Behandlung mit dem Freimarkenstempler beschädigt wurden, zudem noch mit einem von den meisten Sammlern

abgelehnten Wellenstempel verunziert waren, sind die weitaus meisten Bedarfsbelege unbeachtet geblieben und vernichtet worden, obwohl für die Verwendung der Maschine mindestens 500 völlig gleichartige Stücke notwendig waren.

Nach 1945 sind nur noch vier Freimarkenstempler (vermutlich nur gelegentlich) zur Vorausentwertung von mit Hand aufgeklebten Marken verwendet worden, und zwar die Apparatenummern 1565, 1572, 1573 und 1599, sie sind zugleich die höchsten registrierten Nummern des Freimarkenstemplers. Es gab dann bessere Möglichkeiten zur Frankierung von Massensendungen.

Eine Auflistung der in Österreich verwendeten Aufklebeautomaten (Ortsangaben und Stempelnummern) und den gesamten Artikel finden Sie auf der Vindobona Homepage - www.vindobona.club, auf der Seite Publikationen → Vindobona Online Artikel.



2 Beispiele: Bad Gleichenberg, Wien 71

Trachten - Ganzsachenkarten, 4. Teil

Josef Schmidt

1. September 1951, drastische Erhöhung der Tarife

Mit 1.9.1951 wurden die Tarife für Korrespondenzkarten drastisch erhöht und die Trennung in Orts - und Fernverkehr (wieder) eingeführt. Der Ortstarif wurde mit 70 Groschen um 133 % verteuert, der Fernverkehrstarif sogar mehr als verdreifacht und neue Ganzsachen mit dem Eindruck analog den entsprechenden Freimarken (1 öS dunkelgrün) ausgegeben! Von beiden Wertstufen existieren Varianten mit und ohne Anführungszeichen beim Wort „Ortsverkehr“ bzw. Fernverkehr. Auch wurden Doppelkarten beider Destinationsausgaben emittiert. In den Zollausschlussgebieten konnten die verspätet ausgegebenen 60 g Auslandskarten nunmehr - dem Sondertarif nach Deutschland entsprechend - verwendet werden (auch die Doppelkarte). Sonderporto nach Ungarn und die CSR seit 1.9.1951 110 g, übriges Ausland 145 g, Bildpostkarten erschienen in dieser Tarifperiode mit Eindruck 100 g und 145 g, 1952 erschien zum 50. Todestag Dr. E. Herrmann eine Sonderkarte mit Eindruck 100 Groschen und 1955 zum Villacher Volksfest (Fasching) zwei Sonderkarten (Fernverkehr und Ausland). Obwohl von dieser 1 Schilling-Karte 20.000 Stück und von der Auslandskarte 10.000 Stück ausgegeben wurden, sind diese selten und daher relativ teuer.

Dies ist die Fortsetzung einer Serie über amtliche Ganzsachen der 2. Republik. Es werden jeweils markante und für die Zeit typische Belege abgebildet und beschrieben.



Abb.1: Ortspostkarte auffrankiert für Fernverkehr vom 28.1.1952 von Graz nach Wien

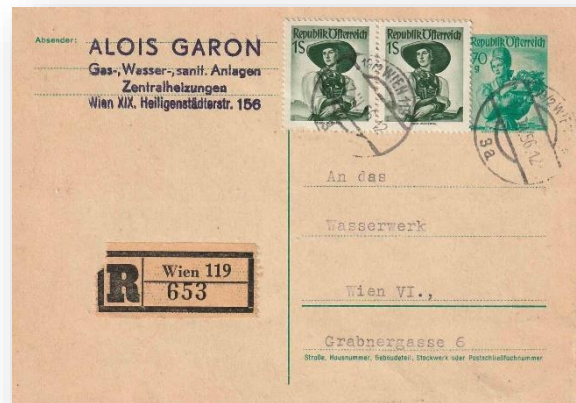


Abb.2: Ortspostkarte vom 27.3.1956 (Bedarf) innerhalb von Wien. Einschreiben 200 g, Gebühr im Ortsverkehr 70 g, portorichtig



Abb.3: Auslandskarte vom 26.10.1952 aus Wien über die Alliierte Zensurstelle nach Genf. Portorichtig mit 15 g Flugzuschlag



Abb.4: Frageteil der Auslands-Doppelkarte am 14.11.1963 von Aggsbach Dorf in die BRD, portorichtig 180 g Kartengebühr nach der Tarifierhöhung vom 1.2.1960.



Abb.5: Antwortteil der Doppelkarte am 23.2.1958 aus Leipzig (DDR) nach Wien. Fluggebühr mit DDR Marken abgegolten („Spielwiese“ für Flugpostsammler)



Abb.6: Ortspostkarte (mit Anführungszeichen) vom 5.11.1952 innerhalb von Wien, Express mit Rohrpostbeförderung 150 g



Abb.7: Ortspostkarte (ohne Anführungszeichen) vom 28.11.1957 von Wien nach Bratislava (CSR). Die Karte ist um 25 g unterfrankiert, da das Sonderporto in die CSR (110 g seit 1.9.1951) nur bis 31.7.1956 galt. Keine Nachtaxierung



Abb.8: Ortspostkarte (ohne Anführungszeichen) vom 11.3.1955 innerhalb von Wien, portorichtig 70 g Kartengebühr, 200 g Einschreiben



Abb.9: Postkarte für den Fernverkehr von Potzneusiedl (Burgenland) nach Mosonmagyaróvár (Ungarn). Sonderporto von 110 g vom 1.9.1951 bis zum 31.3.1959



Abb.10: Karte für den Fernverkehr vom 8.8.1954 von Wien nach Kalifornien (USA). Portorichtig, Auslandsporto (UPU) 145 g + Flugzuschlag 150 g



Abb. 11: Korrespondenzkarte (ohne Anführungszeichen) für den Fernverkehr von Baden bei Wien nach Wr. Neustadt. Portorichtig 100 g im Fernverkehr + 200 g Einschreiben



Abb. 12: Bildkarte für den Fernverkehr von Wien nach Leipzig (DDR) vom 17.9.1958. Portorichtig, Ausland (UPU) 145 g + Flugzuschlag 15 g

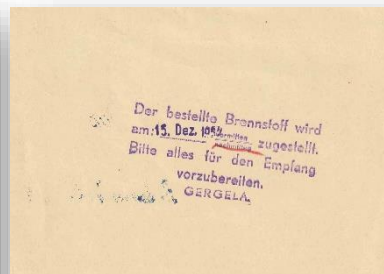
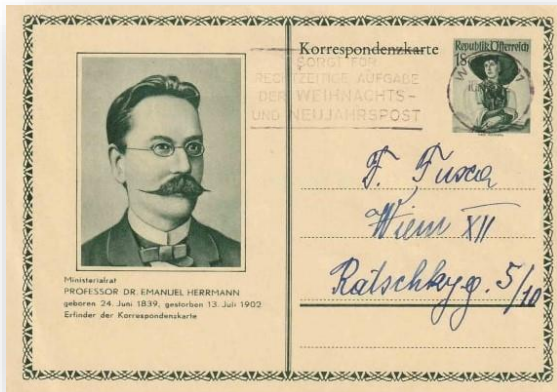


Abb. 13: Sonderkarte für den Fernverkehr zum 50. Todestag Dr. E. Herrmann. Bedarfsverwendung am 10.12.1952 als Ortspostkarte (30 g überfrankiert)

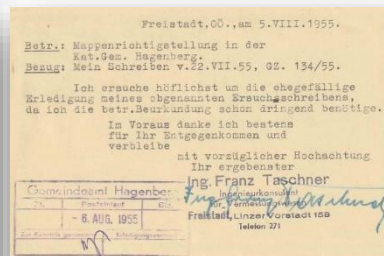


Abb. 14: Sonderkarte für den Fernverkehr anlässlich des Villacher Volksfests (Fasching). Bedarfsverwendung am 6.8.1955 von Freistadt nach Hagenberg (OÖ)



Abb. 15: Ausland-Sonderkarte vom 20.1.1956 von Villach nach München (BRD). Philatelistischer Bedarf (Buchbestellung)

Fortsetzung folgt...

Klassischer Beleg anno 1998

Heimo Tschernatsch

Mit dem Jahr 1996 ging im ehemaligen Bezirk Judenburg die Ära der gelben Rekozettel, die mit kurzer Unterbrechung (= Ostmark) 100 Jahre dauerte, zu Ende. Es wurden auf Grund der Ausführungsbestimmungen zum Weltpostvertrag von Seoul im Jahre **1994 weiß-schwarze Rekozettel mit Strichcode** eingeführt. Zwei Jahre später, am 14. 5. 1998, wurde am Postamt Judenburg (Steiermark) jedoch wieder ein gelb-schwarzer Rekozettel der Type A5 (siehe Abbildung) verklebt, dessen eigentliche Verwendungszeit allerdings in die achtziger Jahre zurückreicht.

Der zusätzliche Gebrauch des blauen Klebezettels „Priority“ lässt beim ernsthaften Sammler und postgeschichtlich Interessierten natürlich Zweifel ob der Echtheit, ob der beabsichtigten, bewussten Manipulation des Beleges aufkommen, weil ja der gelb-schwarze Rekozettel der Type A5 aus einer Zeit stammt, als es solch blau-weiße Priority-Kleber – es gibt sie seit dem 1. Juli 1997 – noch nicht gegeben hat.

Dass es sich beim präsentierten Beleg um keine absichtliche Mache handelt, sondern um einen echten Beleg, um eine Notmaßnahme des Judenburger Postamtes, ergaben die Nachforschungen. Die Produzenten der Strichcodezettel hatten Probleme, sie waren nicht imstande rechtzeitig zu liefern, daher konnten in der Zeit vom 12. bis 14. 5. 1998 am Postamt Judenburg keine Strichcodezettel benützt werden. Verwendung fanden einerseits entlehnte Fohnsdorfer



Reko-Auslandsbrief der 1. Gewichtsstufe mit Rekozettel der Type A5, blauem Kleber **PRIORITY** (eingeführt ab 1. Juli 1997) und **Ausgabenmischfrankatur 2,00 S Stifte und Klöster + 30,00 S Stifte und Klöster in Österreich**: Briefgebühr (PRIORITY) = 7,00 S + Einschreibgebühr = 25,00 S, in **Summe 32,00 S**. Die Kombination zwischen dem Priority-Kleber und dem Rekozettel der Type A5 ist zeitlich gesehen eigentlich nicht möglich, war aber postamtlich erfolgt (= Notlösung) und machte den Bedarfsbrief zu einem Kuriosum.

Strichcodezettel, aber auch

alte gelb-schwarze Rekozettel der Type A5, die durch Zufall aus der Zeit des Sonderpostamtes im Jahre 1989 (= Steiermärkische Landesausstellung „Menschen, Münzen, Märkte“) übriggeblieben und nicht verwendet worden waren. Somit hat der Brief, in dem übrigens postgeschichtliches Sammelmateriale verschickt worden war, selbst postgeschichtliche Bedeutung erhalten. Er zeigt allerdings auch auf, wie leicht mitunter die Deutung so mancher philatelistischer Geheimnisse ist, wenn man die Hintergründe kennt, und andererseits kann man daraus schließen, dass immer wieder Belege auftauchen werden, deren Deutung uns nie möglich sein wird.

Die Kombination zwischen dem blauen Priority-Klebezettel und dem gelb-schwarzen Rekozettel der Type A5 auf dem Brief nach Meran (Italien) wird in einigen Jahren so manchen Sammler befremden und nachdenklich stimmen. **Ohne Hintergrundwissen wird der Beleg nicht deutbar sein und für immer ein Rätsel bleiben.**



AUSTROPHIL BRIEFMARKEN AUKTIONEN

AUKTIONEN für Briefmarken, Postgeschichte
Münzen, Medaillen und Orden



Persönliche Beratung, Schätzungen
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH – AUSTROPHIL
Graben 15, 1010 Wien

T +43 1 533 33 12, F +43 1 535 61 71, austro@hdrauch.com

www.hdrauch.com

*In der Welt der Philatelie
gibt es jeden Tag etwas
Neues zu entdecken...*

www.auktionen-gaertner.de



Christoph Gärtner

Alle Gärtner-Vorteile auf einen Blick

- Unverbindliche und diskrete Beratung
- Kostenlose Schätzungen
- Schnelle und seriöse Abwicklung
- Kostenloser Abholservice mit Vollversicherung
- Internationale Experten mit jahrelanger Erfahrung
- Individuelle Einlieferungskonditionen
- Großes, internationales Kundennetzwerk (über 179.000 Interessenten weltweit)
- Umfangreiches Sammlerspektrum – Wir versteigern: Postgeschichte und Briefmarken, Münzen, Medaillen, Banknoten, Notgeld, Händler- & Dublettenposten, komplette Nachlässe und Sammlerobjekte

Sie haben Fragen? Sprechen Sie uns an!

Tel. 07142-789 400

info@auktionen-gaertner.de

verkauft für: 4.460 €*
45. Auktion | Los 14.046 * Zuschlag + Aufgeld



**AUKTIONSEINLIEFERUNG &
SOFORT-BARANKAUF
jederzeit an allen CG-Standorten
möglich!**

BIETIGHEIM | DÜSSELDORF
HAMBURG | STUTTGART

**46. AUKTION
ALLE UNVERKAUFTE LOSE
KÖNNEN BIS ZUM 6. APRIL
2020 ERWORBEN WERDEN!**

**47. AUKTION
26. - 28. MAI 2020
Banknoten & Münzen
15. - 19. JUNI 2020
Philatelie**

**48. AUKTION
1. - 2. OKTOBER 2020
Banknoten & Münzen
12. - 16. OKTOBER 2020
Philatelie**

EINLIEFERUNGSSCHLUSS:
Für Einzellose 8 Wochen und
für Sammlungen 6 Wochen
vor der Auktion

Auktionshaus Christoph Gärtner GmbH & Co. KG

Steinbeisstr. 6+8 | 74321 Bietigheim-Bissingen, Germany | Tel. +49-(0)7142-789400
Fax. +49-(0)7142-789410 | info@auktionen-gaertner.de | www.auktionen-gaertner.de

C.G.

103. AUKTION

am Samstag, 9. Mai 2020
um 13 Uhr

Salzburg, HOTEL MERCURE,
Bayerhamerstrasse 14

Besichtigung: von 8.00 bis 12.45 Uhr



JUVAVUM-AUKTIONEN Ges.m.b.H.
Schrannengasse 10c,
A-5027 Salzburg, Postfach 62
Telefon 0662/87 96 55
Telefax 0662/87 16 86



Briefmarken-Stari

Viele geprüfte Stücke mit ATTEST von anerkannten Prüfern,
denn Briefmarken-Stari steht für beste Qualität
Besonderheiten, Raritäten und Standardware Österreich



Österreich, 1910
JUBILÄUMSAUSGABE 1910
80. Geburtstag Kaiser Franz Josephs
UNGEZÄHNT
ALLE 15 EXISTIERENDEN UNGEZÄHNTEN WERTE
erhältlich bei Briefmarken-Stari

Briefmarken-Stari

Fritz-Kandl-Gasse 29 / 2 / 3 - 1210 Wien / Österreich

www.briefmarken-stari.at

office@briefmarken-stari.at

Telefon: 0043 676 55 89 294



DEIDER

BRIEFMARKEN-UND MÜNZAUKTIONEN
MÜNCHEN-SCHWABING



Auktion 66

23./24./25. April 2020

Österreichische Brief- und Stempelkultur

in über 1500 Positionen vom Feinsten!



SIEGFRIED DEIDER

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER · Nordendstraße 56 · D-80801 München
Telefon +49-89-2722555 · Fax +49-89-2718427 · E-Mail: deider@ngi.de · www.deider.de



GEGRÜNDET 1919

ÄLTESTES BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS
DER SCHWEIZ

250. - 258. CORINPHILA AUKTION



26.-30. MAI 2020

Vorschau inkl. „Die Sammlung ERIVAN“



CORINPHILA AUKTIONEN AG

WIESENSTR 8 · 8032 ZÜRICH · SCHWEIZ

Telefon +41 - (0)44 - 389 91 91

www.corinphila.ch



CORINPHILA VEILINGEN BV
AMSTELVEEN · NIEDERLANDE

Telefon +31-(0)20-6249740

www.corinphila.nl

JETZT EINLIEFERN – UND SPITZENPREISE FÜR IHRE BRIEFMARKEN ERZIELEN!

- Nächste Internationale Auktion in Zürich: 26-30 Mai 2020
- Unsere Experten beraten Sie gerne und unverbindlich.
- Bei umfangreichen Sammlungen kommen wir gerne zu Ihnen nach Hause.

WIR SUCHEN: EINZELMARKEN, SAMMLUNGEN,
NACHLÄSSE, HÄNDLERLAGER SOWIE ‚PHILATELIE WELTWEIT‘
EINLIEFERUNGSSCHLUSS: 20. März 2020



Wir suchen laufend interessante Einlieferungen für unsere anspruchsvollen Kunden!



Österreich, 1850, Küstenland, TRIEST, 12 p, 5 H I, 9 kr, himmelblau, Handpapier, auf Brief, Magistris Stöckel P 23, Ersttag vom 1. Juni 1850, KW 45000 €
Ruf: 4.800,- € | Ergebnis: 12.000,- €



Österr. Feldpost Montenegro, 1917, VIII II, 12 h, MonteUOgro, ex Postarchiv, RRRI, unikale Besonderheit, postfrisch **
Ruf: 950,- €
Ergebnis: 1.440,- €



Österreich, 1936, 588 U, ungezähnt, Dollfuss, postfrisch **, RRRI, KW 4500 €
Ruf: 1.200,- €
Ergebnis: 4.560,- €



Österreich, 1851, POTSHATEK, 1500 p, 6 III b, auf Schleife/Adresszettel
Ruf: 4.800,- € | Ergebnis: 6.240,- €



Österreich, 1910, 161-177 PUll, Einzelabzüge in Kleinbogenformat, MINISTERVORLAGEN, KW 8500 €
Ruf: 2.800,- € | Ergebnis: 4.560,- €



Österreich, 1850, Galizien, TARNOW, 8 p, 5 H I (4) + 4 H I, 4 x 9 kr + 6 kr, Handpapier, auf Reko-Brief, Magistris Stöckel P 13 + 99 + 121 + 269, Viererblock, KW ca. 15000 €
Ruf: 1.900,- € | Ergebnis: 9.600,- €

**Wir bieten beste Einlieferungskonditionen bei optimalen Verkaufsergebnissen!
Kontaktieren Sie uns unter:**

Merkurphila GmbH
Hasenauerstrasse 46 | A-1190 Wien
Tel: +43 (0)1/23 683 27 | E-mail: office@merkurphila.at